



Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften (IPK)
der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV) NRW

Rechenschaftsbericht
zum Studienjahr 2023/24

Vorgelegt vom Vorstand

Prof. Dr. Andreas Ruch, Prof. Dr. Vanessa Salzmann, Prof. Dr. Christian Wickert

Gelsenkirchen und Münster, September 2024

Inhalt

1 IPK – INSTITUT FÜR POLIZEI- UND KRIMINALWISSENSCHAFTEN.....	2
1.1 Grundlagen	2
1.2 Inhaltliche Struktur.....	3
1.3 Umsetzung der Ziele und Aufgaben im Berichtsjahr.....	4
1.4 Weitere Entwicklungen im Berichtsjahr.....	4
2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE UND TÄTIGKEITEN IM BERICHTSJAHRE.....	6
2.1 Dialog und Vernetzung.....	6
2.2 Internationale Kooperationen	6
2.3 Kontakte zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen	6
2.4 Forschung	8
2.5 IPK-Veranstaltungen & Veranstaltungskooperationen.....	25
2.6 Publikationen von Mitgliedern des IPK.....	26
2.7 Externe Tagungen und Vorträge von Mitgliedern des IPK.....	31
2.8 Gutachten, sonstige Forschungsaktivitäten, Medienpräsenz und weitere Tätigkeiten.....	34
3 RESSOURCENVERWENDUNG IM BERICHTSJAHRE.....	37
4 PLANUNG 2024/25	38
4.1 Forschungsförderung.....	38
4.2 Veranstaltungen.....	38
ANHANG: PROTOKOLL ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES INSTITUTS FÜR POLIZEI- UND KRIMINALWISSENSCHAFTEN 07. FEBRUAR 2024, 15:15 BIS 17.30 UHR.....	39

1 IPK – Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften

1.1 Grundlagen

Das Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften (IPK) entfaltet – entsprechend § 3 Abs. 5 FHGÖD und auf der Basis eines im Dezember 2011 vom Präsidium und Forschungsbeirat genehmigten Konzepts – seine Tätigkeit im Bereich der Grundlagen- und anwendungsorientierten Forschung, Beratung sowie Projektbegleitung in verschiedenen Arbeitsbereichen.

Grundsätzlich gilt, dass im IPK jede der an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV) NRW angesiedelten Disziplinen mit Einzelprojekten, Drittmittelforschung, Auftragsarbeiten und Publikationen aktiv werden kann. Disziplinäres und interdisziplinäres Forschen sowie institutionengebundene und -übergreifende Projekte werden begrüßt.

Entsprechend des Selbstverständnisses des IPK genießt die Forschung die oberste Priorität der Aktivitäten. Hieraus abgeleitet wird ein intensiver Theorie-Praxis-Diskurs gepflegt. Angestrebt wird dabei ein möglichst ausgewogenes Verhältnis von interner Projektförderung, Drittmittel- und Auftragsforschung. Die Förderung des Wissenstransfers und des polizei- und kriminalwissenschaftlichen Diskurses mit Wissenschaft, Lehrenden, Studierenden, Praxis und interessierter Öffentlichkeit anhand von Vorträgen und Publikationen ist eine weitere Kernaktivität des IPK. Die wissenschaftliche Vernetzung zielt sowohl auf hochschulinterne Strukturen ab, umfasst aber auch andere Polizeihochschulen, Universitäten, Arbeitskreise und Vereinigungen im In- und Ausland.

Für seine Aktivitäten greift das IPK auf Ressourcen der HSPV NRW zurück und nutzt zudem Drittmittel und Auftragsforschungsgelder.

Der Vorstand des IPK wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt und besteht aus drei Mitgliedern. Der Vorstand wählt eine Sprecherin oder einen Sprecher, die oder der das IPK innerhalb der Hochschule und nach außen vertritt. Die zwei weiteren Vorstandsmitglieder führen gemeinsam mit der Sprecherin oder dem Sprecher die Geschäfte und übernehmen besondere Aufgaben z.B. aus dem Bereich der Planung und Durchführung von Veranstaltungen.

Der Vorstand ist im Bereich der wissenschaftlichen Arbeit aktiv und konzentriert sich zudem auf die Selbstverwaltungsaufgaben z.B. in den Bereichen Antragsprüfung, Einholung von Gutachten und Voten der Mitglieder, Netzwerkarbeit, Entscheidungsvorbereitung, Rechenschaftsbericht, Vorbereitung der Mitgliederversammlung, Controlling und Öffentlichkeitsarbeit sowie Pflege der Webpräsenz. Er stärkt zudem die Publikationsarbeit (Schriftenreihe „Polizei- und Kriminalwissenschaften“ beim Verlag für Polizeiwissenschaft; Entwicklung und Pflege eines Formats für IPK Working Paper als

Graue Reihe [print und online]) Er übernimmt ferner die Planung und Durchführung von Veranstaltungen, um das wissenschaftliche Profil der HSPV zu stärken und den Theorie-Praxis-Diskurs zu unterstützen.

1.2 Inhaltliche Struktur

Die *inhaltliche Struktur* des IPK umfasst fünf Oberthemen, die gleichzeitig die Forschungsschwerpunkte darstellen. Diese sollen ein breites Dach für sämtliche aktuelle und künftige Forschungsaktivitäten bieten und bei Bedarf erweiterbar sein:

Innere Sicherheit: Akteure, Strukturen & Prozesse

Im Zentrum stehen Fragen zum Stand und zur Veränderung der Politik der Inneren Sicherheit. Es werden beispielsweise die Rolle der Polizei und des Verfassungsschutzes sowie Umbrüche in der Sicherheitsarchitektur untersucht und internationale Vergleichsforschung zur Sicherheitspolitik geleistet.

Polizeiarbeit im täglichen Dienst

Die Anforderungen an die Polizeiarbeit zur Gefahrenabwehr und Strafverfolgung in den Bereichen des täglichen Einsatzes, bei BAO-Lagen, der Verkehrssicherheit und Kriminalitätskontrolle stehen hier im Blickfeld. Mit Konzeptentwicklungen, Begleitforschung und Evaluationen wird die Polizeiarbeit wissenschaftlich unterstützt.

Gewaltkriminalität

Phänomene, Ursachen und Wirkungen von Gewalt werden analysiert. Hier reicht das Spektrum von häuslicher Gewalt über Gewalt im öffentlichen Raum, Gewalt in besonderen Kontexten (z.B. Fußball), Jugendgewalt, sexueller Gewalt, Gewalt gegen Polizei- und Verwaltungsbedienstete bis hin zu Extremformen des Terrorismus.

Lokale Sicherheit

Betrachtet werden die Anforderungen an die Sicherheitsarbeit, insbesondere im urbanen Raum. Gegenstand der Analysen sind beispielsweise lokale Kooperationsansätze wie Kriminalpräventive Räte und Ordnungspartnerschaften, handlungsfeldbezogene Interventions- und Präventionskonzepte (zum Beispiel zur Jugenddevianz oder Sucht-/Drogenproblematiken) sowie raum-/quartiersbezogene Sicherheitsarbeit.

Extremismus/Terrorismus

Neben Analysen zu verschiedenen Formen des Extremismus und Terrorismus werden Untersuchungen zur polizeilichen und nachrichtendienstlichen Kontrolle und Ermittlung, zu den institutionellen Akteuren, zur (Radikalisierungs-)Prävention sowie zu den Theorien politisch motivierter Agitation und Kriminalität durchgeführt.

1.3 Umsetzung der Ziele und Aufgaben im Berichtsjahr

Ein Schwerpunkt der Arbeit des IPK liegt in der *Vernetzung* von polizei- und kriminalwissenschaftlich Forschenden innerhalb und außerhalb der HSPV NRW. Neben einem fachspezifischen Austausch wird dieser Personenkreis durch Beratungen bei der Antragstellung im Bereich Forschungsförderung und der inhaltlichen und methodischen Diskussion bei der eigenen Forschungstätigkeit unterstützt. Auch im Studienjahr 2023/24 sind weitere neue Mitglieder aus dem Kreis der HSPV, aber auch aus Polizeibehörden in das IPK aufgenommen worden. Lehrende mit einer primär wissenschaftlich geprägten Vita sind unter den neuen Mitgliedern ebenso vertreten haupt- und nebenamtlich Lehrenden mit einem polizeilich-praktischen Hintergrund.

Die *interne Forschungsförderung* bildet weiterhin ein Hauptfeld der Tätigkeiten, wobei mit ein- aber insbesondere auch mehrjährigen Projekten die Sichtbarkeit des IPK noch erhöht und das Profil weiter geschärft werden. Im letzten Jahr ist es den IPK-Mitgliedern wieder erfolgreich gelungen, zahlreiche Forschungsvorhaben und -aktivitäten umzusetzen, vgl. dazu die detaillierte Vorstellung der Forschungsprojekte in Kapitel 2.4.

Nicht zuletzt bleibt der Ausbau der *Auftrags- und Drittmittelforschung* weiterhin ein wichtiges Ziel des IPK. In Gesprächen mit den weiteren Forschungsinstituten und dem Präsidium stellte sich heraus, dass die Stärkung der (kompetitiven) Drittmittelforschung ein wesentliches Ziel unserer Hochschule für die kommenden Jahre sein wird. Das IPK wirkt unter den Mitgliedern auf eine Ausweitung eigener Forschungsaktivitäten durch Beteiligung an Projektanträgen hin und stellt gegenüber dem Präsidium die Notwendigkeit heraus, die strukturellen Bedingungen für Drittmittel- und Auftragsforschung weiter auszubauen.

Die enge Abstimmung mit den Akteurinnen und Akteuren der anderweitigen *Förderstrukturen für Forschung* an der HSPV NRW, die in den letzten Jahren etabliert wurde, wurde im Berichtsjahr weiterverfolgt und ausgebaut. Die Vorstandsmitglieder standen auch weiterhin in einem engen Austausch mit den Vorstandsmitgliedern des Instituts für Personal und Management (IPM) und des Instituts für Geschichte und Ethik der Polizei und öffentlichen Verwaltung (IGE), mit der Kommission für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben (FoKo) des Senats der HSPV NRW sowie mit Dez. 14.2.

1.4 Weitere Entwicklungen im Berichtsjahr

Die jährliche Mitgliederversammlung fand am 07. Februar 2024 als Online-Versammlung statt. Der inhaltliche Schwerpunkt des Austausches lag auf den Berichten und Diskussionen einzelner Forschungsprojekte, der Anpassung formaler Aspekte der Geschäftsordnung, der weitere Veranstaltungsplanung und der Etablierung und Ausgestaltung der IPK-Schriftenreihe. Die einzelnen Tagesordnungspunkte, die Beratungsergebnisse sowie die gefassten Beschlüsse können dem als Anhang zu diesem Bericht abgebildeten Protokoll der Mitgliederversammlung entnommen werden.

Die Forschungsarbeit der Mitglieder des IPK im Berichtsjahr, ihre Aktivitäten auf Veranstaltungen und Netzwerktreffen sowie ihre Tätigkeit im Austausch zwischen Theorie und Praxis werden in den folgenden Kapiteln ausgeführt.

Seitens des Vorstands ist es auch im Berichtsjahr ein zentrales Anliegen gewesen, die Mitglieder bei der Durchführung von Forschungsvorhaben zu unterstützen. Zentrales Instrument ist die Gewährung von Deputatsreduktionen aus den vom Präsidium zur Verfügung gestellten Mitteln. Daneben nimmt die Beratung bei der Antragstellung und die Vermittlung von Praxisanfragen breiten Raum innerhalb der Aktivitäten des Vorstands ein.

Im Berichtsjahr ist die Planung und Durchführung von Veranstaltungen als weiteres Tätigkeitsfeld des Vorstands hervorzuheben. Die IPK-eigene Veranstaltungsreihe „IPK vor Ort“ ist weiter ausgebaut und durchgeführt worden und erfreut sich großer Beliebtheit innerhalb des Kolleginnen- und Kollegenkreises an unserer und an anderen Hochschulen sowie unter Angehörigen der Polizeibehörden und der fachlich einschlägigen Referate des Innenministeriums. Einzelheiten zu dieser Veranstaltungsreihe sind in Kapitel 2.5 dieses Berichts aufgeführt.

Auf dem Hochschultag der HSPV (08.11.2024) wird gemeinsam mit der Forschungskommission und den weiteren Forschungsinstituten ein Workshop zum Thema Forschung an der HSPV angeboten werden. Erste inhaltliche Planungen fanden im Juni 2024 statt.

Der in den vergangenen Jahren zunehmend etablierte Fokus auf hochschulübergreifenden Veranstaltungen konnte weiter vertieft werden. Hervorzuheben sind die Aktivitäten des Vorstands auf dem Kongress des Netzwerks Demokratische Polizei am 9. und 10. September 2023. Die Veranstaltung wurde organisiert von der Polizeiakademie Niedersachsen und der Konferenz der Hochschulen und Fachbereich der Polizei. In Panelvorträgen und Diskussionsrunden fand ein intensiver Austausch zwischen (zivil)gesellschaftlichen Akteuren und der Polizei, der außerpolizeilichen und polizeilichen Wissenschaft sowie der Politik statt. Für die HSPV NRW waren verschiedene Forschende vertreten, die u.a. im Panel „Forschung zum Thema ‚Demokratiestärke Polizei‘“ Ergebnisse aus ihren Projekten vorstellten. Das IPK war mit einem Messestand vertreten, der gemeinsam mit dem IGE organisiert worden ist und auf dem die Bandbreite der polizeiwissenschaftlichen Forschung an der HSPV vorgestellt worden ist.

Um den Theorie-Praxis-Transfer zu stärken, ist im Vorstand die Idee einer Neuauflage der IPK-Schriftenreihe entwickelt worden. Nach einem positiven Votum und inhaltlichen Austausch auf der Mitgliederversammlung sind die Arbeiten an der Schriftenreihe vertieft worden. Als Verlag konnte der Verlag für Polizeiwissenschaft gewonnen werden. Der Call for Papers für den von Kiyomi von Frankenberg und Martin Klein herausgegebenen ersten Band der Schriftenreihe ist im Berichtsjahr abgeschlossen worden. Die Fertigstellung der einzelnen Beiträge ist für das Jahresende 2024 geplant.

2 Inhaltliche Schwerpunkte und Tätigkeiten im Berichtsjahr

2.1 Dialog und Vernetzung

In unterschiedlichen Formaten wurde der polizei- und kriminalwissenschaftliche Diskurs innerhalb der HSPV NRW sowie mit anderen Partnern und der interessierten (Fach-)Öffentlichkeit geführt. Wie auch in den vergangenen Jahren findet ein kontinuierlicher Austausch zwischen dem Vorstand und den Mitgliedern des IPK auf der einen und Polizei- und Kommunalbehörden, zivilgesellschaftlichen Institutionen und Forschungsinstituten anderer (Polizei-)Hochschulen auf der anderen Seite statt.

2.2 Internationale Kooperationen

Bernhard Frevel:

- Visiting Professor am International Centre for Policing and Security der University of South-Wales
- Lehrbeauftragter für Kriminologie an der FH Campus Wien
- Vorbereitung des Erasmus+ Interinstitutional Agreements mit der Södertörn Högskola - Police Studies (Schweden)

Jonas Grutzpalk:

- Organisation und Durchführung der "International Police SummerSchool" in Ossendrecht (NL) mit Polizeistudierenden aus Norwegen, Wales, den Niederlanden und NRW (12.-17. Mai 2024)

Vanessa Salzmänn:

- University of Derby, UK (gemeinsame Online-Tagungen zu polizeiwissenschaftlichen Themen, Dr. Dolapo Fakuade)
- Universität Grenobles Alpes, Dr. Sebastian Roche, research professor

2.3 Kontakte zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Bernhard Frevel:

- Privatdozent am Institut für Politikwissenschaft der Universität Münster
- Mitglied des Kuratoriums der Hessischen Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit
- Externer Gutachter der Berufungskommission für die Professur „Historisch-politische Bildung“ an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt (Januar 2024)

Jonas Grutzpalk:

- Wissenschaftlicher Beirat im BMBF-geförderten Projekt „KONFLIKTE und KRISEN durch KOMMUNIKATION deeskalieren (K3VR)“ der Akkon-Hochschule, Berlin.

Deborah Hellmann:

- Zusammenarbeit mit dem Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) Hannover und dem Institut für Kriminologie der Universität Tübingen (IfK)
- Mitglied des Forschungsverbunds „Heidelberg Research Center for Law, Society and Institutions“ (HCLSI) im Max-Weber-Institut für Soziologie der Universität Heidelberg

Frauke Kurbacher:

- Vorbereitung einer Kooperation der HSPV NRW am Studienort Münster mit der Universität Münster zur Thematik: „Fragen der interkulturellen und interreligiösen Pluralität“

Thimna Klatt:

- Durchführung zweier Fortbildungen ("Erkennen von und Umgang mit Subkulturen", "Gewalt im Vollzug und Möglichkeiten der Prävention") an der Justizvollzugsbildungsstätte Thüringen, Gotha.

Daniela Pollich:

- Zusammenarbeit und Austausch mit Prof. Dr. Cornelia Weins, Lehrstuhl "Empirische Sozialforschung" der Ruhr-Universität Bochum, im Kontext des Projektes „Vorurteilsmotivierte Gewaltkriminalität (Hassgewalt) im Kontext von rechtspopulistischer Mobilisierung und Fluchtzuwanderung“
- Zusammenarbeit und Austausch mit dem LKA NRW, dort der Kriminalistisch-Kriminologischen Forschungsstelle und dem Sachgebiet OFA/ViCLAS, im Kontext verschiedener Forschungsprojekte (PolBaS, PraGeoS)

Andreas Ruch:

- Juristische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum, Masterstudiengang Kriminologie, Kriminalistik und Polizeiwissenschaft

Vanessa Salzmann:

- Hochschule für Polizei, Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Institut für Weiterbildung und Verwaltungsmodernisierung, Forschungsförderung insb. Dr. Anne Melzer (stellv. Direktorin für Lehre und Forschung) und Dr. Anne Vogel (Forschungsförderung, Etablierung eines Forschungsnetzwerks)

- Polizeipräsidium Münster, Direktion Gefahrenabwehr/Einsatz (Exkursionen im Rahmen von HSPV-Seminaren und Lehre)
- Polizeiakademie Niedersachsen, Dr. Martin Mauri, Studienggebiet 4 Sozialwissenschaften und Führung
- Goethe-Universität Frankfurt, Institut für Kriminalwissenschaften und Rechtsphilosophie

Christian Wickert:

- Zusammenarbeit und Austausch mit Lehrenden und Studierenden des Studiengangs "Internationale Kriminologie" an der Universität Hamburg – insbesondere im Kontext seiner bevorstehenden Schließung

Gina Wollinger

- Zusammenarbeit und Austausch mit dem Kriminologie-Lehrstuhl der Universität Köln.
- Mitglied im Netzwerk Kriminologie in NRW
- Mitglied im erweiterten Review-Verfahren im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens des Kriminologie-Masters der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin.
- Mitglied einer Berufungskommission der Polizeiakademie Hamburg für eine Professur mit der Denomination Soziologie und Kriminologie.

2.4 Forschung

2.4.1 Intern geförderte Projekte

Ein zentraler Bereich der Arbeit des IPK und seiner Mitglieder liegt in der internen Förderung und Durchführung verschiedener polizei- und kriminalwissenschaftlicher Projekte.

Der Stand der internen Projektförderung im Berichtsjahr ist in diesem Unterkapitel abgebildet. Das sich anschließende Unterkapitel 2.4.2 listet Projekte von Mitgliedern auf, die nicht durch das IPK gefördert werden, aber einen besonderen Bezug zum Forschungsinstitut aufweisen, z.B. weil sie auf eine Anfrage aus der Praxis entstanden sind, auf einer IPK-Veranstaltung präsentiert worden oder aus der IPK-Netzwerkarbeit entstanden sind.

Umgang mit Fremdheit - Entwicklung im Längsschnitt der beruflichen Erstsozialisation 2. (Umfelder 2) (Ines Zeitner)

Projektbeginn: März 2019

Projektende: August 2024

Deputatsreduktion im Berichtsjahr: 114 LVS

Die Förderung interkultureller Kompetenz und interkultureller Kommunikationsfähigkeit hat im Bachelorstudiengang Polizei der HSPV NRW in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Hintergrund dieser Entwicklung ist einerseits die veränderte Bevölkerungsstruktur des Einwanderungslandes Bundesrepublik Deutschland und andererseits die daraus resultierenden spezifischen Anforderungen an Polizistinnen und Polizisten. Diese betreffen alle Kernbereiche des Polizierens wie die Verkehrssicherheitsarbeit, die Gefahrenabwehr und die Kriminalitätsbekämpfung.

Dabei müssen sich Polizistinnen und Polizisten als Repräsentanten staatlicher Autorität auch aufgrund von Vorfällen in jüngster Vergangenheit, z.B. die Chatgruppen mit rechtsradikalen/-extremen Inhalten in der Polizei NRW, häufig mit dem Vorwurf auseinandersetzen, sich fremdenfeindlich bzw. rassistisch zu verhalten und auch ihr Verhalten bei Kontrollen von Vorurteilen gegenüber Nichtdeutschen bestimmen zu lassen (Blom, 2004; Franzke, 1995). Auf die rassistischen Vorfälle in den USA, die auch Auswirkungen auf die Kommunikation von Polizistinnen und Polizisten mit Bürgerinnen in der Bundesrepublik haben können, sei hier nur hingewiesen. Die Polizei in Deutschland als Organisation reagiert auf diese Vorwürfe u.a. durch Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung, aber auch durch die Anwerbung von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund für den Polizeivollzugsdienst (Franzke, 1999; Murck & Werdes, 1996).

Die HSPV NRW als eine der zentralen Instanzen polizeilicher Sozialisation hält im Studienverlauf verschiedene Pflichtmodule vor, die auf die Förderung interkultureller Kommunikationsfähigkeit und interkultureller Kompetenz abzielen. Unter anderem sind das die Pflichtmodule „Interkulturelle Kompetenz“, „Training sozialer Kompetenz“ und „Berufsrollenreflexion“. Aber auch in den sozialwissenschaftlichen Fächern sowie im Fach Ethik werden diese Themen fokussiert. Darüber hinaus findet eine Sensibilisierung für die Thematik in den polizeiwissenschaftlichen Fächern wie z.B. Einsatzlehre und den Rechtsfächern statt. Zudem wurden in der Studiengangsreform 2016 die persönlichen und sozialen Kompetenzen, die während des Studiums vermittelt werden sollen, weiter gestärkt und verzahnt (Zeitner, 2017).

Bereits das Forschungsvorhaben Umfelder 1 (2012-2017) ging den Fragen nach, ob und in welchem Ausmaß xenophile/xenophobe Einstellungen und Haltungen zu Beginn des Studiums vorliegen, sich diese im Laufe der Studienabschnitte verändern und wie sie letztlich durch Praxiserfahrungen beeinflusst werden. Die Ergebnisse

dieser Studie wurden 2018 veröffentlicht (Krott, E., Krott, N. & Zeitner 2018) und stießen auf erhebliches Interesse innerhalb der HSPV NRW, der Polizei und auch der Politik.

Seitens der Politik, der Hochschule und von den NGOs kam der Wunsch auf, diese Studie fortzusetzen, um die Stabilität der festgestellten positiven Effekte über einen längeren Zeitraum zu prüfen. Des Weiteren sollten auch mögliche Auswirkungen der im Rahmen der Reform 2016 im Studiengang Polizei NRW noch weiter gestärkten persönlichen und sozialen Kompetenzen in den Blick genommen werden. So wurden unter anderem aufgrund von Evaluationsergebnissen das Modul Berufsrollenreflexion verändert (Schophaus, 2015) und der Tag der Menschenrechte eingeführt (Zeitner, 2017). Die Auswirkungen dieser Maßnahmen konnten mit der ersten Umfelder-Studie (2012-2017) nicht erfasst werden.

Am 01.03.2019 startete die Studie UMFELDER 2. Hier soll nun insbesondere eine der Befragungen ca. 18 Monate nach dem Ende des Studiums (Frühjahr 2024) und damit nach deutlich längerer Praxiszeit als bei der ersten Umfelder-Studie durchgeführt werden. UMFELDER 2 knüpft somit an UMFELDER 1 an und erweitert die erste Studie um wesentliche Aspekte. Ziel ist es, u.a. Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie sich eine längere Berufspraxis auf die Einstellungen und Haltungen der Polizistinnen und Polizisten gegenüber Fremdheit auswirkt. Zusätzlich wurde das Forschungsdesign von UMFELDER 2 um Erhebungen zur Rollenidentifikation bei Polizistinnen und Polizisten, um Fragen zum Thema Sexismus und um Items zum Umgang der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Polizei erweitert. „Wie wird mit mir als Polizistin/Polizist umgegangen? Welche Rollenerwartungen werden an Polizistinnen und Polizisten im täglichen Dienst gestellt? Aussagen zu diesen Alltagserfahrungen runden ein Gesamtbild der Einstellungen und Haltungen bei Polizistinnen und Polizisten ab und bieten mögliche Einfluss- und Erklärungsfaktoren für Einstellungsdynamiken, die sich in den Phasen des Studiums und der ersten Berufspraxis entwickeln. Damit liefert UMFELDER 2 umfangreiche Ergebnisse zu den Themen „Polizei und Fremdheit“ mit Rückbezug auf berufliche Identifikationen und Rollenbilder. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse sollen in einem weiteren Schritt Handlungsempfehlungen entwickelt werden, die innerhalb der Polizei Toleranz und Menschenfreundlichkeit fördern.

Zum Beginn der Studie UMFELDER 2 wurden im September 2019 alle Studierenden des PVD Einstellungsjahrganges (EJ) 2019 zum ersten Mal befragt (T 1). Das bedeutet, diese Studierenden haben zum Befragungszeitpunkt T 1 weder innerhalb der HSPV NRW noch beim LAFP NRW und auch nicht in der polizeilichen Praxis eine Sozialisation erfahren. Die nächste Befragung des EJ 2019 erfolgte nach dem Grundstudium im April 2020. Die dritte Befragung wurde im März 2022 vorgenommen. Da die Befragungen online durchgeführt wurden, konnten sie trotz der Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung des Corona-Virus erfolgen. Die ersten Daten sind ausgewertet. Es gibt keine Auffälligkeiten und der Trend während der ersten 2 Studienjahre ist mit dem der

Studie Umfelder 1 vergleichbar. Neben der weiteren Datenauswertung wurde eine begleitende, qualitative Befragung (Q23) entwickelt. Nach der Genehmigung der Befragungen (Q23 und T4) durch das Innenministerium NRW, wurden die qualitative Befragung und im April/Mai die Befragung T4 durchgeführt. Mit der Auswertung der Daten wird jetzt begonnen.

Die Vernetzungsaktivitäten, die Medienarbeit und weitere Arbeiten der UMFELDER-Studien setzen sich kontinuierlich fort. Auch wurde das Projekt ins Netzwerk für Extremismusforschung – CoRE-NRW (Connecting Research on Extremism in North Rhine-Westphalia) – aufgenommen. Es erfolgte zudem eine Beratung des Landes Brandenburg hinsichtlich der Initiierung eines Forschungsprojekts zum Thema Polizei und Fremdheit.

Für dieses Berichtsjahr lässt sich ebenfalls festhalten: UMFELDER 2 liefert umfangreiche Ergebnisse zu den Themen „Polizei und Fremdheit“ mit Rückbezug auf berufliche Identifikationen und Rollenbilder, aber auch zu Sexismus innerhalb der Polizei. Die zusätzliche qualitative Befragung soll Hinweise darauf geben, in welcher Ausprägung welche Stressoren von den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten empfunden werden. Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse sollen in die Entwicklung einer Handlungsempfehlung, die innerhalb der Polizei Toleranz und Menschenfreundlichkeit fördert, einfließen. Nach derzeitiger Einschätzung ist dafür eine Projektverlängerung erforderlich. Ob die Forschergruppe das Projekt verlängern wird, wird sich im Sommer 2024 entscheiden.

Kooperationspartnerschaft

- Dr. Nora Rebekka Meyer zu Schwabedissen (vormals Krott), Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG), Universität Bielefeld, nora.krott@uni-bielefeld.de
- Prof. Dr. Eberhard Krott, HSPV NRW, eberhard.krott@hspv.nrw.de

Publikationen im Berichtsjahr

Die zum Projekt Umfelder erfolgten Publikationen sind in den IPK-Vorjahresberichten dokumentiert. Ergänzend wurde im Rahmen der Weltoffenen Hochschule der Artikel „Polizei und Fremdheit – die UMFELDER-Studien“ veröffentlicht. Im Moment sieht das Projektteam bewusst von Veröffentlichungen ab – es werden auch keine Zwischenergebnisse präsentiert, um das Antwortverhalten der teilnehmenden Studierenden nicht zu beeinflussen. Nach Abschluss des Projektes UMFELDER 2 wird erneut publiziert.

Die Darstellung der Polizei in deutschsprachiger Rapmusik (2015-2022) (Christian Wickert)

Projektbeginn: März 2022

Projektende: Dezember 2023 (kostenneutrale Verlängerung)

Förderung im Berichtsjahr: 76 LVS

Insbesondere die wachsende Popularität des Gangsta-Rap hat seit den 1990er Jahren bis heute die thematische Beschäftigung mit der Polizei zu einem allgegenwärtigen Thema in Rap-Liedtexten werden lassen. Dieses Phänomen lässt sich auch für deutschsprachige Rapmusik beobachten (vgl. Wickert, 2018, 2017a, 2017b).

Das Forschungsprojekt „Rap und Polizei“ widmet sich der Darstellung der Polizei in deutschsprachiger Rapmusik. Das Projekt knüpft damit an eine (nicht vom IPK oder anderen Institutionen geförderte) Studie an, die der Antragsteller für den Untersuchungszeitraum März 2015 bis Dezember 2016 durchgeführt hat (Wickert, 2018) und die sich thematisch und methodologisch am Programm einer auditiven Kriminologie (Wickert, 2017a, 2017b) oder spezifischer einer „Musicriminology“ (Lee, 2021) orientiert.

Die übergeordnete Fragestellung des Projekts lautet: wie wird die Polizei in deutschsprachiger Rapmusik dargestellt? Hierbei soll zunächst ermittelt werden, ob und in welchem Umfang die Polizei in Liedtexten deutschsprachiger Rapmusik Erwähnung findet. Im Gegensatz zur Vorgängerstudie umfasst das Untersuchungssample einen längeren Zeitraum und ermöglicht damit ein Längsschnittdesign, das zeitliche Veränderungen zu erfassen in der Lage ist. Somit kann überprüft werden, inwieweit eine gesamtgesellschaftlich stattgefundene Beschäftigung mit der Institution Polizei (Berichte über übermäßige Gewaltanwendung durch Polizeibeamte, Vorwurf des Racial Profiling, Rassismus innerhalb der Polizei etc.) Ausdruck in deutschsprachigen Rapliedtexten findet.

Die Datenauswertung konnte zum offiziellen Projektende abgeschlossen werden. Die zentralen Ergebnisse wurden im März 2024 im Rahmen der Veranstaltungsreihe IPK vor Ort vorgestellt. Ein umfangreicher Abschlussbericht ist derzeit in Arbeit.

Literatur

- Lee, M. (2021). This Is Not a Drill: Towards a Sonic and Sensorial Musicriminology. *Crime, Media, Culture*. <https://doi.org/10.1177/17416590211030679>
- Wickert, C. (2017a). Auditive Kriminologie. Verbrechensdarstellung in Liedtexten aus der angloamerikanischen Musiktradition. *Juridikum*, 1, 90–99.
- Wickert, C. (2017b). Kriminologie und Musik: Haft und Gefängnis in der englischsprachigen Populärmusik (1954-2013). Weinheim: Beltz Juventa.

- Wickert, C. (2018). "Ich hab" Polizei" – Die Darstellung der Polizei in deutschsprachigen Rapliedern." In A. Mensching & A. Jacobsen (Eds.), *Empirische Polizeiforschung XXI: Polizei im Spannungsfeld von Autorität, Legitimität und Kompetenz* (Band 24, S. 163– 183). Verlag für Polizeiwissenschaft, Prof. Dr. Clemens Lorei.

Politische Bildung und Polizei – PolBiP (Verena Schulze und Bernhard Frevel)

Projektbeginn: März 2019

Projektende: August 2024

Förderung im Berichtsjahr: 36 LVS für Verena Schulze

Das Projekt PolBiP wurde im IPK-Rechenschaftsbericht 2018/19 ausführlich vorgestellt. Vom 01.03.2019 lief das mit dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Philipp Kuschewski organisatorisch an der DHPol angesiedelte, von Prof. Dr. Bernhard Frevel bis 31.12.2021 wissenschaftlich geleitete Modellprojekt mit der Förderung durch die Bundeszentrale für politische Bildung. Seit dem 01.01.2022 hat Prof.'in Dr. Verena Schulze die wissenschaftliche Begleitung des Mitarbeiters an der DHPol sowie die Sprecherinnen-Rolle des Arbeitskreises Politische Bildung und Polizei übernommen. Der Arbeitskreis wurde zur Begleitung des Modellprojekts eingerichtet und führt seine Aktivitäten auch über den Förderzeitraum hinaus fort.

Im Studienjahr 2023/2024 fanden verschiedene Projektaktivitäten statt.

An Veranstaltungen sind aufzuführen:

- Ein zweitägiges Arbeitstreffen der Sprecherinnen des AK sowie des wissenschaftlichen Mitarbeiters mit der Leiterin des Fachbereichs Extremismus der BpB sowie einem wissenschaftlichen Mitarbeiter am 16./17. August 2023 am LAFP in Selm
- Ein Workshop von Vertreterinnen und Vertretern des Arbeitskreises mit Vertreterinnen und Vertretern der Bundeszentrale für politische Bildung zur Sondierung weiterer Zusammenarbeit am 27. November 2023 in Bonn
- Aus beiden Veranstaltungen resultierte das Folgeforschungskonzept „DISKURS – Demokratie, Räume, Bilden“, das momentan in der Abstimmungsphase steht und zum kommenden Studienjahr 2024/2025 beginnen soll

Publikationen im Berichtsjahr

Kuschewski, Philipp/Schulze, Verena (2024). Antisemitismus(-prävention), Politische Bildung und Polizei. In: Jahn, Sarah Jadwiga/Frommer, Andrea (Hrsg.). „Antisemitismus verstehen – Herausforderungen für die polizeiliche Bildung“. Springer VS (im Erscheinen)

Überdies befindet sich ein Tagungsband zu dem Gesprächsforum „Diversity und Identität(-politik) in Polizei und Gesellschaft“ in der Publikations-Vorbereitung.

Sonstige Aktivitäten

Schulze, Verena (2024). „Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus als Thema im Studiengang Polizeivollzugsdienst (PVD) – eine kritische Bestandsaufnahme“. Vortrag und Podcast im Rahmen der Fachtagung der Bundeszentrale für politische Bildung „Von Rechten nichts Neues? Rechtsextremismus anno 2024“, 28. Februar 2024, Düsseldorf.

Praxisbezogene Analyse des geografischen Täterverhaltens bei Sexualdelikten (PraGeoS) (Daniela Pollich)

Projektbeginn: Mai 2024

Projektende: Februar 2025

Förderung im Berichtsjahr: 38 LVS

Das Forschungsprojekt hat eine Analyse des geografischen Täterverhaltens bei Sexualdelikten zum Ziel. Im Rahmen einer groß angelegten Erhebung staatsanwaltschaftlicher Ermittlungsakten zu Fällen sexueller Gewalt (§ 177 StGB) gegen Frauen durch flüchtig bekannte oder fremde Täter, durchgeführt durch das Landeskriminalamt (LKA) NRW, wurden auch zahlreiche Informationen zum geografischen Verhalten der Täter erhoben.

Das vorliegende, praktisch orientierte und transdisziplinäre Forschungsprojekt soll auf dieser Datenbasis vertiefte Erkenntnisse zur Weiterentwicklung der geografischen Fallanalyse im deutschsprachigen Raum generieren. Zu diesem Zweck werden die zahlreichen Befunde internationaler Forschung aufgearbeitet und dienen sodann als Grundlage einer praxisgeleiteten Auswertung.

Gegenstand der Analysen sind u.a. Annahmen der so genannten *Journey-to-Crime*-Forschung, daneben werden Zusammenhänge zwischen Täter- sowie Fallmerkmalen und dem geografischen Täterverhalten geprüft. Nicht zuletzt sollen die Analysen auch einer Vertiefung des theoretischen Kenntnisstandes zum geografischen Täterverhalten dienen. Obwohl auf Basis von quantitativen Analysen staatsanwaltschaftlicher Ermittlungsakten nicht uneingeschränkt möglich, sollen daher auch theoriespezifische Annahmen – insbesondere in Bezug auf Theorien rationalen Handelns sowie des *Routine-Activity*-Ansatzes – geprüft werden. Neben einer wissenschaftlichen Fundierung kriminalpolizeilicher Vorgehensweisen soll so auch ein Beitrag zur theoriebasierten Erforschung des Täterverhaltens im Raum erreicht werden.

Bis zur Berichtlegung wurden grundlegende Datenanalysen, insbesondere zur generellen Deskription des Täterverhaltens im Raum, durchgeführt. In einem weiteren Schritt wurden diese ersten Befunde in das Projektteam zurückgespiegelt. Hieraus

wurden, unter Hinzuziehung des internationalen Standes der Forschung, vertiefende Fragestellungen erarbeitet, die in der verbleibenden Projektlaufzeit empirisch geprüft und wiederholt mit der Praxis rückgekoppelt werden. Geplant sind abschließend verschiedene Veröffentlichungen in einschlägigen nationalen und internationalen Fachzeitschriften.

Kooperationspartnerschaft

Sachgebiet 35.2, Operative Fallanalyse (OFA)/ViCLAS des LKA NRW

Teildezernat 32.2, Kriminalistisch-Kriminologische Forschungsstelle (KKF) des LKA NRW

Wie viel Kontrolle steckt im unabhängigen Polizeibeauftragten? Eine vergleichende Analyse der Befugnisse parlamentarischer Polizeibeauftragter

Projektbeginn: September 2023

Projektende: März 2024

Förderung im Berichtsjahr: Deputatsreduktion in Höhe von 38 LVS

Mittlerweile sind in der Hälfte der Bundesländer und im Bund unabhängige parlamentarische Polizeibeschwerdestellen eingerichtet worden. Planungen sehen die Schaffung einer entsprechenden Stelle auch in Nordrhein-Westfalen vor. Das vom IPK geförderte Forschungsvorhaben analysiert die Untersuchungs- und Kontrollbefugnisse der Amtsinhaberinnen und Amtsinhaber anhand eines Vergleichs der Motive der Landesgesetzgeber und der schließlich verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

Die Fragestellung nach dem Umfang der Untersuchungs- und Kontrollbefugnisse ist zunächst in den rechtlichen und polizeiwissenschaftlichen Kontext eingeordnet worden. Es ist herausgestellt worden, dass die Inanspruchnahme gerichtlichen Rechtsschutzes gegen polizeiliche Maßnahmen mit rechtlichen und praktischen Hürden verbunden ist, die sich durch Einrichtung unabhängiger Beschwerdestellen teilweise ausgleichen lassen. Die Einrichtung unabhängiger Polizeibeauftragter dient damit der Einhaltung menschenrechtlicher Standards bei der Kontrolle staatlichen Eingriffshandelns und fügt sich ein in Erkenntnisse aus der Police-Accountability-Forschung.

Anschließend ist der Umfang der Kontrollfunktion unabhängiger Polizeibeauftragter mittels einer Auswertung der Gesetzgebungsmaterialien untersucht worden. Anhand der Motive und Vorstellungen der an den Gesetzgebungsverfahren der Länder beteiligten Personen und Organe wurde herausgearbeitet, dass den Regelungskonzepten neben einer auf Ausgleich und Vermittlung angelegten Funktion auch die Vorstellung einer unabhängigen und effektiven Kontrolle der Polizei zugrunde liegt. Ein Vergleich mit den letztlich verabschiedeten Regelungen zeigt, dass es indes nur in etwa der

Hälfte der untersuchten Länder gelungen ist, die Kontrollfunktion auch in Form wirkungsvoller gesetzlicher Befugnisse zu etablieren, insbesondere hinsichtlich der Rechte auf Akteneinsicht und des Zutritts zu Dienststellen. In den übrigen Ländern haben sich Amtsinhaberinnen und Amtsinhaber auf Auskunftersuchen gegenüber dem Innenministerium zu beschränken.

Die Besonderheiten des Auskunftsanspruchs sind herausgearbeitet und den Inhalten sowie der Zielrichtung des Rechts auf Akteneinsicht gegenübergestellt worden. Es wird argumentiert, dass der Auskunftsanspruch nur unter großen Einschränkungen geeignet ist, eine wirkungsvolle Kontrolle der Polizei zu ermöglichen. In Anlehnung an die bestehende polizeiwissenschaftliche Literatur wird abschließend vorgeschlagen, die Kontrollbefugnisse unabhängiger Polizeibeauftragter auszuweiten, um eine an menschenrechtlichen Standards orientierte Überprüfung polizeilichen Handelns zu ermöglichen.

Verwertung der Ergebnisse im Berichtsjahr

- Die Ergebnisse des Forschungsvorhabens sind auf der Jahrestagung des Arbeitskreises Empirische Polizeiforschung zum Thema „Polizei und Forschung: Stillstand oder Fortschritt“ vorgestellt und diskutiert worden.
- Folgende Publikation ist zu verzeichnen: Ruch, A. (2024). Polizeibeauftragte und die Notwendigkeit effektiver Kontrolle der Polizei. In H. Groß & P. Schmidt (Hrsg.). Empirische Polizeiforschung XV. Polizei und Forschung: Stillstand oder Fortschritt? Verlag für Polizeiwissenschaft.

Sicherheit in der Innenstadt (2022-2023) (Janet Kursawe, Oliver Goebel, Thomas Grumke)

Projektbeginn: Oktober 2022

Projektende: Oktober 2023

Förderung im Berichtsjahr: jeweils 38 LVS

Bundes- und landesweit ist insbesondere in den letzten zwei Jahren in Großstädten eine erhebliche Zunahme von devianten oder sogar delinquenten Personen und Personengruppen im öffentlichen Raum zu verzeichnen. In Düsseldorf ist der Schwerpunkt die Innenstadt, insbesondere die Altstadt und angrenzende räumliche Bereiche, wie der Burgplatz und die Rheinuferpromenade.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf und das Polizeipräsidium Düsseldorf haben deshalb ein gemeinsames Projekt vereinbart, um die Sicherheit in der Innenstadt weiter zu verbessern. Das IM NRW unterstützt das Projekt ausdrücklich und sieht hierin ein beispielhaftes Vorgehen, das gegebenenfalls auf andere Städte übertragen werden kann.

Die wissenschaftliche Begleitung wurde den Antragsteller:innen (zusammen mit Dr. Kai Seidensticker, KKF des LKA NRW) übertragen und mittlerweile beendet.

Ziele waren im Wesentlichen:

1. Ermittlung der Ursachen, die zu den aufgezeigten Entwicklungen führen;
2. Bewertung der Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen;
3. Aufzeigen weitergehender Handlungsansätze.

Das Vorgehen des Forschungsprojekts war vielschichtig konstruiert. Zunächst wurden mögliche Ursachen für die aufgezeigten Entwicklungen – in Anlehnung an den Forschungsstand zur raumbezogenen Kriminalprävention – auf Basis theoriefundierter Annahmen bewertet. Maßgeblich für die Bewertung waren dabei die bereits vorliegenden quantitativen Daten zur Lageeinschätzung vor Ort. In einem weiteren Schritt wurden sowohl die bereits umgesetzten als auch geplanten weiteren Maßnahmen auf der Basis von Experteneinschätzungen bewertet. Zu diesem Zweck wurden semistrukturierte Leitfadeninterviews mit relevanten Entscheider:innen und kenntnisreichen Akteuren, wie beispielsweise Polizeivollzugsbeamte:innen der PI-Mitte der Kreispolizeibehörde Düsseldorf, Mitarbeiter:innen des ET PRIOS, des Ordnungsdienstes und kommunaler Behörden sowie Streetworker:innen durchgeführt. Der Leitfaden wurde auf Grundlage der theoretischen Befassung mit dem Forschungsgegenstand und der im Projekt zur Verfügung stehenden Informationen erstellt. Zudem wurden aus den eingangs herangezogenen theoretischen Grundlagen Bewertungsindizes abgeleitet, die ebenso die Basis für weitergehende Handlungsempfehlungen bilden werden.

Neben diesen methodischen Ansätzen erfolgte eine strukturierte Begehung der relevanten Gebiete durch die Antragsteller:innen, aus der insbesondere Erkenntnisse zu möglichen sozio-strukturellen und weiteren Einflussfaktoren auf die aktuelle Lagedarstellung gewonnen werden konnten. Aus dieser strukturierten Begehung lassen sich mögliche Empfehlungen für die Bewertung bereits in Umsetzung befindlicher oder das Treffen weiterer möglicherweise gewinnbringender Maßnahmen ableiten. Die Daten wurden mittels des Public Space Index (PSI) erhoben, welcher eine quantifizierbare Einschätzung in Bezug auf die Stärken und Schwächen öffentlicher Orte ermöglicht. Im Rahmen von kriteriengeleiteten Beobachtungen und Erhebungen wurden Stärken und Schwächen der untersuchten Räume sicht- und bewertbar.

Darüber hinaus ist eine Online-Befragung der Anwohner und Gewerbetreibenden in der Altstadt entwickelt worden. Die quantitative Befragung zielt darauf ab, sowohl das Sicherheitsempfinden (u.a. im Zusammenhang mit Tageszeiten, Erfahrungen mit Unsicherheit oder Straftaten sowie wohngebietsspezifischen Benachteiligungen) der Anwohner und Gewerbetreibenden der Altstadt zu ergründen als auch deren Erfahrungen mit der Arbeit von Polizei und Ordnungsdiensten in ihrem Wohn- und Geschäftsgebiet zu eruieren. Hier wurde allerdings eine Genehmigung seitens der Stadt Düsseldorf trotz anderslautender vorheriger Abstimmungen verwehrt.

In Anlehnung an die aktuelle MIKUS-Studie (Mikrosegmentanalysen als Impuls für urbane Sicherheit)¹ ergänzen ferner sog. Walking Interviews die vorliegenden Informationen zum betreffenden Raumsegment und den dortigen Risiko- und Schutzfaktoren um weitere subjektive Sichtweisen der Nutzer:innen des Raumes. Auf diese Weise kann eine multiperspektivische Annäherung an das betreffende Raumsegment erreicht werden, die für die Bewertung der Ursachen, der bisher getroffenen und potenziell zu treffenden Maßnahmen relevant sein kann.

Folgende beratende Tätigkeiten wurden durchgeführt:

- Regelmäßige Teilnahme an SIDI-Projektsitzungen, die im 14-tägigen Rhythmus stattfinden
- Regelmäßige Beratungsgespräche mit dem Koordinator und Leiter von SIDI
- Teilnahme an der Innenstadtkonferenz am 10.03.2023 mit einem Vortrag zum Forschungsprojekt

Folgende empirische Maßnahmen wurden bislang durchgeführt:

- Experteninterviews
 - Erarbeitung eines Interviewleitfadens
 - Auswahl von Interviewpartnern (OSD, Polizei, Streetworker)
 - Durchführung der Experteninterviews
- Erhebung des Public Space Index (PSI) in der Altstadt

Eine ausführliche wissenschaftliche Veröffentlichung ist in Bearbeitung, die in einer komprimierten und einer ausführlichen Fassung in Fachpublikationen platziert werden sollen.

Schusswaffengebrauch – was passiert danach? (Frauke Kurbacher, Michael Otting)
Projektbeginn: Herbst 2023
Projektende: August 2024
Förderung im Berichtsjahr: 18 LVS

Am 8. Mai 2024 fand die Veranstaltung zum Thema: "Schusswaffengebrauch – was passiert danach?" für Studierende des Einstellungsjahrgangs 2022 am Studienort Münster statt, bei der eine Polizeioberkommissarin ihre diesbezüglichen Erfahrungen

¹ Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen (2023), Mikrosegmentanalysen als Impuls für urbane Sicherheit (MIKUS). Projektbericht. Düsseldorf, Online: https://polizei.nrw/sites/default/files/2023-10/230925_mikus_abschlussbericht_plus-poc_anhang.pdf

hinsichtlich zwei unterschiedlich gelagerter Fälle teilte. Danach gab es erst einmal Raum und Zeit für Rückfragen der Studierenden. In einem etwas kürzeren anschließenden Teil wurden die Fälle und Situationen von den Veranstaltern Michael Otting und Frauke Kurbacher in unterschiedlichen Hinsichten, insbesondere mit Blick auf die Führungskräfte und ethische Fragen perspektiviert und analysiert und schließlich gemeinsam mit den Studierenden diskutiert und die Möglichkeit gegeben, weitere Fragen zu stellen.

In der Veranstaltung konnte – wie geplant – ein systematischer, strukturierter Überblick über nachfolgende Ereignisse und Vorgänge im Fall eines Schusswaffengebrauchs gegeben werden, dies betrifft vor allem die polizeilichen Maßnahmen, rechtliche Seiten des Geschehens, aber auch die sozialen Aspekte wie die Wirkung auf das gesamte Team oder auch die eigene Familie oder Freunde, der Effekt, den solch ein Ereignis in den Medien, insbesondere den sozialen Medien provoziert und natürlich auch welche Unterstützungs- und Hilfsangebote es für betroffene Kollegen und Kolleginnen nach einem Schusswaffengebrauch gibt.

Umgesetzt wurde diese Veranstaltung in zwei Durchläufen mit je max. 30 Teilnehmenden. Obwohl der Termin aus organisatorischen Gründen auf einen Tag fiel, an dem noch nicht alle PVD-Kurse aus der Praxiszeit zurück waren, war er gleichfalls, wie schon in den Jahren zuvor, sehr gut besucht und die max. Anzahl fast ausgeschöpft. (Besonders dankend erwähnt sei hier der Kollege Andreas Kühnel, der das IPK vor Ort-Projekt sehr unterstützt hat, indem er es über den definierten max. Rahmen an Teilnehmenden pro Kurs hinaus, seinen sehr interessierten Studierenden spontan ermöglicht hat, diese besondere Veranstaltung zu besuchen.)

Es war die dritte Veranstaltung dieser Art und interessant zu sehen, wie sich der institutionsinterne Umgang mit der Thematik allein in diesem Zeitraum schon bewegt und in Teilen auch verbessert hat, vor allem hinsichtlich der Führungsebene und der Unterstützungs- und Hilfsangebote. Wie zuvor anberaumt, spielten dieses Mal in der Tat in den Diskussionen viele ethische Aspekte eine besondere Rolle – und zwar jedoch nicht von Seiten der Veranstalter vorgegeben, sondern angestoßen durch die Fragen der Studierenden selbst. Dies betraf besonders den Umgang mit aufkommenden Gefühlen und die Frage der Verantwortung und auch der sozusagen ‚seelischen Eigensicherung‘. Andere auch noch angedachte Punkte, wie die wirklich schwierigen Fragen nach Scham und Schuld, konnten hingegen in diesem Jahr noch nicht eigens bedacht werden und geben insofern schon einen Ausblick auf die gleichfalls auch für das kommende Jahr wieder anberaumte Veranstaltung.

Als Förderung waren je 9 LVS für beide Veranstalter, also insgesamt 18 LVS bewilligt sowie ein Honorar für die eingeladene Expertin durch das Veranstaltungsmanagement – hier steht noch eine Klärung bzgl. der Mittel aus.

Wider eine ‚Salonfähigkeit‘ rechtsextremer Positionen (Frauke Kurbacher)

Projektzeitraum: Herbst 2023

Förderung im Berichtsjahr: 56 LVS

Nach dem gemeinsamen Projekt „Widerstände und Erfolge im Hinblick auf rechte Gewalt“ (Frauke Kurbacher & Vanessa Salzmänn), lag das Augenmerk des diesjährigen Projekts verstärkt auf der zivilgesellschaftlichen Gefährdung durch rechtsextremes Gedankengut.

Das Projekt ist zweigeteilt. Einerseits umfasst es eine theoretische Erforschung mit Veröffentlichungen zur Thematik einer zivilgesellschaftlichen Gefährdung durch rechtsextreme Positionen – eine Themenwahl, die sich durch umgebende Vorfälle und Ereignisse als sehr zutreffend erwiesen hat; andererseits umfasste es die Konzeption, Organisation und Durchführung eines Studientages mit einer Begrüßung durch den Sprecher des IPK Andreas Ruch, einer thematischen Einführung durch Frauke A. Kurbacher und einem zentralen Vortrag der Polizeipräsidentin von Münster, Alexandra Dorndorf, sowie 36 Workshops mit 18 Expert:innen in einem anschließenden Welt-Café für einen gesamten Einstellungsjahrgang Studierender im PVD (EJ 22).

Dafür galt es entsprechend im Vorfeld, 18 Referent:innen zu akquirieren und die Programmplanung zu erstellen. Es ist sehr erfreulich, dass für den Studientag 2024 noch mehr Kolleg:innen, aber auch externe Forscher:innen und Expert:innen gewonnen werden konnten als im Vorjahr. Damit verbunden ist die Hoffnung, dass es den betreffenden Personen, Kolleginnen und Kollegen, ebenfalls Freude bereitet, brisante Fragen und aktuellen Stoff jenseits des üblichen Curriculums für so ein besonderes Format aufzubereiten und umzusetzen. Für die Studierenden stellen besondere Veranstaltungen innerhalb des sehr dichten dualen Studiums durchaus auch eine Herausforderung dar. Hier hat es sich dieses Mal bewährt, diesen besonderen Tag und die besondere Fragestellung im Vorhinein anzusprechen und extra zu bewerben sowie im Nachgang auch Eindrücke einzufangen und miteinander weiterzudenken.

Insbesondere ist auch darauf hinzuweisen, dass die seit sieben Jahren in unterschiedlichen Formaten am Studienort Münster stattfindenden „Sensibilisierungen gegen rechts“ mittlerweile auch Außenwirkung zeigen, so gab es z.B. Anfragen und Interesse des IMIS von der Universität Osnabrück und sogar auch Anfragen zur Mitwirkung von einer Promovendin der Universität Tübingen und der Karls-Universität in Prag.

Auch wenn es hinsichtlich des theoretischen, forschungsbasierten Teils zunächst so wirken mochte, dass hier einfach auf den Ergebnissen des vergangenen Jahres aufgebaut und angeschlossen werden konnte, war und ist dies keinesfalls so einfach möglich. Die gegenwärtige zivilgesellschaftliche Gefährdung durch rechtsextremes Denken, dass durch vermeintlich bürgerliche Parteien, insbesondere die AfD, fortschreitend in die Mitte der Gesellschaft vordringt, ist mitnichten, allein schon wegen der jungen und jüngsten Ereignisse aus diesem Spektrum mit Blick auf die Fülle der Vorfälle

seit dem vergangenen Herbst bis heute (Entdeckung der AfD-Geheimtreffen durch das Rechercheteam „Correctiv“ und die sogenannten „Remigrationspläne“, die andauernden Prozesse um Björn Höcke u.v.m.), bisher noch nicht oder allenfalls kaum bearbeitet und als solches auch weniger erforscht als der Rechtsextremismus als solcher. Die Veranstaltung fand am 23. Mai 2024 statt, die kurz

darauffolgende Europa-Wahl und ihre hierzulande wie europaweit erschreckenden Ergebnisse haben diese Gefährdung leider auf traurige Weise im Nachgang bestätigt und damit aber natürlich auch die Dringlichkeit, die hier auch in forschender Weise geboten ist.

Dafür bedarf es weiterer Erforschungen und Differenzierungen um dieses rechtsextreme Mitte-Phänomen stärker in den Blick zu bekommen und dafür eine Sensibilisierung zunächst innerhalb des dualen Studiums und dann nach Möglichkeit darüber hinausgreifend für die Institution Polizei zu erwirken, um damit auch die Prävention gegen rechte Gewalt innerhalb der eigenen Reihen zu befördern und eine kritische Fehlerkultur zu stärken und von hier aus auch als Polizei aufklärend in der Zivilgesellschaft unterwegs zu sein.

Insofern gelang es durch das Forschungsprojekt insbesondere, Impulse für die Aus- und Fortbildung der Polizei zu gewinnen, auch zivilgesellschaftlich relevante Problemfelder zu eruieren (wenn z.B. danach gefragt wurde, ob unsere Bildung und Schulbildung ausreichend gegen rechtsextreme Anfechtungen wappnet oder wie medienkritisch wir uns in und mit den sozialen Medien bewegen), eine kritische Reflexion der Rolle der ermittelnden Behörden in Fällen von rechter Gewalt zu ermöglichen (auch in den eigenen Reihen z.B.), die Rolle der Polizei im Ermittlungsverfahren zu reflektieren, die Bedeutung des Opferschutzes zu unterstreichen, eine Fehlerkultur der studentischen Teilnehmer*innen des Studientags zu verbessern und das Verantwortungspotenzial der Studierenden durch die gemeinsame Forschung in den Welt-Café-Workshops am Studientag und den gemeinsamen Diskurs auf (angestrebter) ‚Augenhöhe‘ zu steigern.

Methodisch betrachtet stützte sich das Forschungsprojekt auf Literaturrecherchen, Sekundärdaten-Analysen, Durchführung leitfadengestützter Expertengespräche, die Konzeption und Durchführung eines Welt-Café-Studientags für den gesamten Einstellungsjahrgang 2022 PVD inklusive eines dokumentierenden Berichts für die Homepage der HSPV, der für den Herbst anvisiert ist.

Das Format des Welt-Cafés erforderte kleine Arbeitsgruppen. Daher standen umfangreiche Anfragen, Absprachen, Entwicklungen von Leitfragen u.v.m. mit mindestens 12 Workshopleiter:innen an, tatsächlich konnten 18 (!) Referent:innen akquiriert werden. Besonders hervorzuheben sind hier auch die jungen Expert:innen aus Theorie und Praxis sowie Kolleg:innen, die ganz frischen Forschungsstoff geboten haben, sowie ein Regisseur, der einen Filmbeitrag zur Thematik mit Studierenden reflektiert hat.

Das beantragte Arbeitsprogramm wurde umgesetzt und der Zeitplan eingehalten, im einzelnen:

Herbst 2023: Ankündigung der Veranstaltung samt Thematik und Werbung dafür in der örtlichen Dozentenkonferenz und bei den Mitgliederversammlungen des LFAK Ethik, IGE und IPK.

Januar – April 2024: Recherche und Forschung zur Thematik, Akquirierung von Expert:innen

März – April 2024: Vorbereitungstreffen mit dem persönlichen Referenten der geladenen PP sowie den Referent:innen

April 2024: konkrete Organisation des Welt-Café-Studentages, öffentliche Ankündigung der Veranstaltung, Vorbereitungstreffen mit dem PVD EJ 2022, Erstellung von Rundschreiben jeweils für Lehrende, Referenten und Studierende

Mai 2024: Ankündigung der Veranstaltung auf der HSPV-Webseite, Umsetzung des Studentages und des „Welt-Cafés“; Einholen eines Feedbacks der Expert:innen und der Studierenden

Mai – Juli 2024: Ergebnissicherung der Erträge des Welt-Café-Studentages in Form von Texten für die Webseite der HSPV NRW und des IPK

Juli – August 2024: Arbeit an einem weiteren Aufsatz und Aufbereitung der Thematik für ggf. weitere Forschungsarbeiten (Publikationen s. unten)

Weitere Verwertungsleistungen des Projekts:

- anberaumte Veröffentlichung der Ergebnisse des Welt-Cafés mit einem umfangreichen Veranstaltungsbericht auf der HSPV-Homepage
- Veröffentlichung eines Abschlussberichts zum Forschungsprojekt.
- Kurbacher, Frauke A. (i.E. 2024): Zivilgesellschaftliche Gefährdungen durch rechts-extreme Positionen. Eine Reflexion zum Extremismus der Mitte. Evtl. in: Kurbacher, Frauke / Schiewek, Werner: Sensibilisierung gegen rechts, Wiesbaden: Verlag Springer.
- ggf. Veröffentlichung als Working-Paper auf den Seiten des IPK (2024)
- Bzgl. der beantragten Mittel und ihrer Ausschöpfung – auch wegen der gegenwärtigen angespannten Haushaltlage – besteht noch Klärungsbedarf mit der Zentrale.

Häusliche Gewalt zum Nachteil von Männern (Stefan Hollenberg & Christoph Keller)

Projektbeginn: April 2024

Projektende: voraussichtlich Ende 2024

Förderung im Berichtsjahr: 35 LVS

Das Projekt untersucht „Häusliche Gewalt zum Nachteil von Männern“ in Deutschland. In der Regel wird die Konfiguration von häuslicher Gewalt mit männlichen Tätern und weiblichen Opfern verbunden. Es gibt dementsprechend relativ wenig Forschung zu Konstellationen von häuslicher Gewalt mit männlichen Opfern. In einem ersten Schritt des Projekts werden daher bestehende einschlägige nationale und internationale empirische Studien gesichtet, deren Ergebnisse zusammengeführt sowie Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Durch die Antragsteller wird voraussichtlich im Berichtsjahr aufbauend auf dem Projektergebnis ein Beitrag für die Fachzeitschrift "Kriminalistik" verfasst.

Polizeiliches Professionswissen (Jonas Grutzpalk)

Projektbeginn: Januar 2023

Projektende: August 2026

Förderung im Berichtsjahr: 76 LVS

Das Projekt findet in Kooperation mit den Kollegen Stephanis Anastasiadis und Jens Bergmann der Polizeiakademie Niedersachsen statt. Uns geht es darum zu ergründen, welche Wissensbestände bei der Polizei vorhanden sind und wie sie weitergegeben werden. Dabei spielt der Übergang von Hochschule zum polizeilichen Alltag für uns eine zentrale Rolle. Hier wollen wir herausbekommen, welches Wissen mitgenommen, welches abgestreift, welches für unnötig erachtet und welches als fehlend erkannt wird.

In einer Explorationsphase führten wir im Herbst / Winter 2020 28 Interviews mit Polizist*innen und Studierenden durch, um aus den hier gewonnenen Antworten eine Richtung für unser weitergehendes Vorgehen festzulegen.

Aus den hier gewonnenen Informationen gingen folgende Publikationen hervor:

(2021) Porous Passivity. How German police officers reflect their organisation's learning processes during the pandemic, In: Cepol-Bulletin

(2022) „Le réel c'est le cogne?“ Über die Wechselwirkung von Corona-Virus und polizeilichem Sanktionsregime, In: Werner Gephart & Jure Leko (Hrsg.) In the Realm of

Corona Normativities II: The Permanence of the Exception, Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann, S. 385-400.

(2022) Wachsende Komplexität und neue Herausforderungen als Aufgaben der polizeilichen Bildung. Ergebnisse einer explorativen Studie in Niedersachsen und NRW. In: Polizei & Wissenschaft 2/2022: 43-50

(2023) Ich krieg die Krise! Wie öffentliche Krisenerfahrungen in die Polizeiausbildung hinwirken und sich kumulativ auf das Curriculum auswirken. Empirische Polizeiforschung XXIII: Polizei und Krise. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft

Im Winter 2022 führten wir 33 Einzel- und Gruppeninterviews mit Studierenden im letzten Studienjahr durch, im Januar 2024 haben wir begonnen, diese Ansprechpartner erneut zu interviewen. Es deutet sich an, dass mittlerweile nur noch die Ansprechpartner übrig bleiben, die den Sozialwissenschaften gegenüber aufgeschlossen sind.

Die hohen Zustimmungswerte zur Notwendigkeit sozialwissenschaftlicher Inhalte im polizeilichen Studium sind sicherlich nicht repräsentativ, weswegen wir derzeit überlegen, wie sich mit Hilfe von Umfragen und teilnehmenden Beobachtungen ein breiteres Bild der Lage erstellen lässt.

Es bleibt für uns zentral zu erfahren, welche Wissensformen und -bestände für polizeiliche Arbeit relevant sind, was die Hochschule damit zu tun hat und wie sich das Wissen warum im Verlauf einer polizeilichen Karriere ändert. Um das herauszubekommen ist eine weitere Erhebungsphase für das Frühjahr 2026 geplant. Zwischendurch jedoch wollen wir auch durch teilnehmende Beobachtung herausbekommen, welches Wissen wie polizeilich relevant ist.

2024 haben wir das Themenheft „Wissensmanagement für die Polizei“ in der Reihe „Polizei.Wissen – Themenhefte polizeilicher Bildung“ herausgegeben, in dem das spezifisch polizeiliche Wissen aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet wird.

2.4.2 Forschungsprojekte außerhalb des IPK (mit und ohne Drittmittelförderung)

Dieses Unterkapitel listet Projekte von Mitgliedern auf, die nicht durch das IPK gefördert werden, aber einen besonderen Bezug zum Forschungsinstitut aufweisen, z.B. weil sie auf eine Anfrage aus der Praxis entstanden sind, auf einer IPK-Veranstaltung präsentiert worden oder aus der IPK-Netzwerkarbeit entstanden sind.

Timo Berse:

- Forschungsprojekt „Zufriedenheit und Erfolg im Studium“ (HSPV Förderlinie II), Laufzeit 2020-2023, weitere Mitglieder der Forschungsgruppe: Judith Heße-Husain, Juliane Wigh, Henning Staar und Gina Wollinger

Deborah Hellmann:

- DFG-gefördertes Forschungsprojekt „Femizide in Deutschland – Eine empirisch-kriminologische Untersuchung zur Tötung an Frauen“, zusammen mit Tillmann Bartsch (KFN Hannover) und Jörg Kinzig (IfK Uni Tübingen)

Martin Klein:

- Mitarbeit in der Landesarbeitsgruppe der Polizei NRW (LAG) "Schnittstellenanalyse CBRN"; Zuständigkeit für das AP 1 "Recht"

Frauke Kurbacher:

- 6. Juni 2024 2. Forschungswerkstatt (gefördert durch das IGE) zum Thema „Rassismus in der Aufklärungsphilosophie – Folgen für Theorie und Praxis“ in Kooperation mit der Universität Münster, dem liAphR und der WoH

Daniela Pollich:

- Teil des Leitungsteams des Projekt FoKuS Kripo (Forschungsprojekt zu Kriminalitätsaufkommen und Stresserleben in der Kriminalpolizei NRW), Forschungsauftrag durch das IM NRW
- assoziierte Partnerin im BMBF-geförderten Verbundprojekt „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation (MISRIK)“

Andreas Ruch:

- Unterauftrag im Projekt FoKuS Kripo (Forschungsprojekt zu Kriminalitätsaufkommen und Stresserleben in der **Kriminalpolizei** NRW) (Projektleitung: Julia Erdmann, Stefan Kersting, Daniela Pollich, Michael Reutemann)

Gina Wollinger:

- Forschungsprojekt „Zufriedenheit und Erfolg im Studium“ (HSPV Förderlinie II), Laufzeit 2020-2023, weitere Mitglieder der Forschungsgruppe: Timo Berse, Judith Heße-Husain, Juliane Wigh und Henning Staar.

2.5 IPK-Veranstaltungen & Veranstaltungskooperationen

Im vorangegangenen Kapitel sind die Aktivitäten innerhalb der IPK-geförderten Projekte vorgestellt worden. Die Forscherinnen und Forscher haben eigene Veranstaltungen durchgeführt und ihre Forschungsergebnisse auf Tagungen vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Für diese Veranstaltungsaktivitäten vgl. die Inhalte aus Kapitel 2.4.

Kapitel 2.5 benennt die vom IPK-Vorstand organisierten Veranstaltungen. Hierzu gehörte im Berichtsjahr die im Studienjahr 2023/2024 erneut aufgegriffene Reihe „**IPK vor Ort**“. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, die polizei- beziehungsweise kriminalwissenschaftliche Forschung des IPK hochschulintern und darüber hinaus sichtbar zu machen. Gleichzeitig soll der lokale Austausch an den Studienorten zu

polizeirelevanten Forschungsthemen sowie die Vernetzung von Forschungsinteressierten an der HSPV NRW gefördert werden.

Im Rahmen des Veranstaltungszyklus wurden dazu vor allem Forschungsergebnisse vorgestellt, die aus IPK-geförderten Projekten generiert wurden. Die Veranstaltungen fanden in einem „schlanken“, einstündigen Format statt. Im Anschluss an die etwa halbstündigen Vorträge wurden die Inhalte aus wissenschaftlicher und praktischer Sicht diskutiert. Erfreulich ist die große Akzeptanz, welche die Veranstaltung innerhalb der Polizei- und Sicherheitsbehörden erfährt. Die Zahl der Teilnehmenden aus der Praxis verdeutlicht die Wichtigkeit des vom IPK mit der Veranstaltungsreihe angestrebten Theorie-Praxis-Transfers.

Folgende Vorträge fanden statt und verdeutlichen die Bandbreite der durch das IPK repräsentierten Forschung:

Termin	Referent/in	Titel
29.11.2023, 14:30 Uhr	Prof. Dr. Martin Klein	m/w/d in der polizeilichen Praxis
06.03.2024, 14:30 Uhr	Prof. Dr. Christian Wickert	Rap und Polizei: Die Darstellung der Polizei in deutschsprachiger Rapmusik
Verlegt in das Studien- jahr 2024/25	Prof. Dr. Daniela Pollich	Polizeiliche Bearbeitung von Sexualdelikten

Darüber hinaus fand am 21./22.8.2023 ein IPK-Symposium in Bielefeld, organisiert durch die IPK-Mitglieder Jonas Grutzpalk und Martin Klein, statt. Auf der Tagung "Polizei der Zukunft - Zukunft der Polizei" wurden die Chancen, Perspektiven und Risiken smarterer Polizeiarbeit bzw. der Nutzung von digitalen Daten diskutiert. Die Tagung, aus der gleichnamiger Tagungsband hervorging, lieferte der polizeibezogenen Forschung und der Polizeipraxis kritische und konstruktive Impulse.

2.6 Publikationen von Mitgliedern des IPK

Die Liste der Publikationen, an denen IPK-Mitglieder im Berichtsjahr beteiligt waren, umfasst sowohl Beiträge, die direkt aus IPK-geförderten Projekten entstanden sind, als auch solche, die von den Mitgliedern in anderen Kontexten verfasst wurden. IPK-Mitglieder sind in den aufgeführten Publikationen **fett** markiert.

Burbach, S.-S. (2023). *Vorschriftensammlung Grundstudium Verkehrsrecht/Verkehrslehre an der HSPV NRW.* SEBU Verlag - Freudenberg

Burbach, S.-S. (2023). *Prüfungstechnik und Verstoßahndung - Gutachterliche Prüfung und Anwendung von BT-KAT-OWi, BKatV und OWiG*. 3. Auflage. SEBU Verlag - Freudenberg

Burbach, S.-S. (2024). *Sonderrechte, Warnrechte und Wegerecht*. SEBU Verlag - Freudenberg

Burbach, S.-S. (2023). Darf man mit Kopfhörern Fahrrad fahren? *VERKEHR.kompakt*, Ausgabe #8_3/3023, S. 7

Burbach, S.-S. (2023). Wieso muss man sich im Bus nicht anschnallen? *VERKEHR.kompakt*, Ausgabe #8_3/3023, S. 8

v. Frankenberg, Kiyomi (2022). Forschungsfragen zur rechtlichen Handhabung der Corona-Krise und ihrer gerichtlichen Aufarbeitung, *Covid-19 und Recht*, S. 698 - 706.

Frevel, B. (Hrsg.) (2023). *Wer kontrolliert die Polizei? Juristische und sozialwissenschaftliche Analysen von Strukturen und Kompetenzen*. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft,

- Zur Einführung: Aufsicht und Kontrolle der Polizei, S. 9-12
- Die Polizei und Polizeikontrolle in Deutschland – multiple Perspektiven, S. 13-34
- Parlamentarische Kontrollrechte und -instrumente von Sicherheitsbehörden (Bund, Länder) (mit Patrick Sensburg), S. 75-87.

Frevel, B. (2023). Demokratie als Herrschaftsform. In: *Polizei.Wissen*. Themenheft: Demokratische Resilienz für die Polizei, hrsgg. von Johanna Wagner und Emanuel John, S. 11-13

Grutzpalk, J. (2024). *Gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen für Polizei und Verwaltung. Einführung in Studium und Praxis*, Wiesbaden: KSV-Medien

Grutzpalk, J. & Klein, M. (Hrsg.) (2024). *Polizei der Zukunft - Zukunft der Polizei*, Frankfurt a.M.: Verlag für Polizeiwissenschaft

Grutzpalk, J. (2024). Bodenhaftung und Metapher. Rezension zu Markus Schroer: Geozöologie. Die Erde als Raum des Lebens, Berlin: Suhrkamp 2022 (Im Erscheinen), In: Martin Endress & Stephan Möbius (Hrsg.). *Zyklos. Jahrbuch für Theorie und Geschichte der Soziologie*.

Grutzpalk, J., Anastasiadis, S. & Bergmann, J. (2024). Bleibt alles anders. Latenzen im polizeilichen Wissensmanagement; In: Martin Klein & Jonas Grutzpalk (Hrsg.): *Polizei der Zukunft - Zukunft der Polizei*, Frankfurt a.M.: Verlag für Polizeiwissenschaft; S. 12-29.

Grutzpalk, J., Schützeichel, R., Weber, M. & Dietz, A. (2024). Akademisierungsprozesse und ihre Konsequenzen im Professionsfeld der Rettungsdienste. In: Mitterle, Matthies, Maiwald und Schubert (Hrsg.): *Akademisierung – Professionalisierung. Studien zur Schul- und Bildungsforschung*, Wiesbaden: Springer VS; S. 212-344.

Grutzpalk, J., Anastasiadis, S. & Bergmann, J. (Hrsg.) (2024). Wissensmanagement für die Polizei; *Themenhefte für polizeiliche Bildung Polizei.Wissen*, 1/2024.

Hellmann, D. F. & Eversmann, J. (2024). Stress, Burnout und fehlende Selbstwirksamkeitserwartungen als Folgen der COVID-19-Pandemie. In B. Frevel & T. Heinicke

(Hrsg.), *Managing Corona - Eine Bilanz zum Ende der Pandemie* (2. Aufl., S. 321-333). Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783748920212>

Höhner, M., Huschbeck, L. & Huschbeck, T. (2023). Privatisierung polizeilicher Ermittlungen – Eine qualitative Untersuchung der zukünftigen Ausrichtung polizeilicher Ermittlungen im Spiegel der Privatisierung von staatlichen Aufgaben. *ECONOMICS AND MANAGEMENT*(3), S. 21-36 ISSN 2454-1028

Neumann, M., Schüttler, H. & **Klatt**, T. (2024). Predictors of incidents during short leave: An analysis of prisoner personal files in the Lower Saxony prison system. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 107(1), 115-128. DOI:10.1515/mks-2023-0038

Klein, M. (2024). Polizei als Akteurin gesellschaftlicher Konfliktbewältigung. In: J. Grutzpalk/M. Klein (Hrsg.). *Zukunft der Polizei - Polizei der Zukunft*. Verlag für Polizeiwissenschaft. S. 52-65.

Naplava, T. (2023). Soziale Ungleichheit und Kriminalität im urbanen Raum. Effekte residentieller Segregation auf deliktsspezifische Kriminalitätsraten in deutschen (Groß-)Städten. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 106(4), S. 251-266.

Knopp, V., Terizakis, G., Denker, K., Groß, E., Häfele, J., & **Pollich**, D. (2024). *Rechtsextreme Meme. Eine praxisorientierte Einführung für die Ausbildung in Polizei und Sozialwissenschaften*. utb.

Kurbacher, F. A. (2023). Polizei der Zukunft – Zukunft der Polizei: Eine kritische Polizei. In: Klein, Martin / Grutzpalk, Jonas (Hrsg.). *Polizei. Wissen*. Jg. 6, Ausg. 2/2022: Polizei der Zukunft – Zukunft der Polizei. Frankfurt a. M. Verlag für Polizeiwissenschaft. S. 40-43.

Kurbacher, F. A. (2023). Gedanken zu einer Philosophie der Migration – als ein Beitrag zur Kritik der Macht der öffentlichen Verwaltung und des öffentlichen Diskurses. In: Sturm, Nanina Marika / John, Emanuel (Hrsg.). *Ethik der Macht der öffentlichen Verwaltung. Zwischen Praxis und Reflexion*. Berlin, Springer-Verlag. S. 73-93.

Kurbacher, F. A. (2023). Freiheit und Kritik als Fragen der ‚inneren‘ Sicherheit – oder: zur Philosophie des Unvorhersehbaren und der Relevanz politischer Bildung. In: Behr, Rafael / Groß, Hermann / Hirschmann, Nathalie (Hrsg.): *Gemeinwesenbezogene Sicherheitsarbeit. Festschrift für Bernhard Frevel*. Frankfurt a. M. Verlag für Polizeiwissenschaft. S. 119-127.

Kurbacher, F. A. (2023). Im Vertrauen. Eine philosophische Reflexion (zur polizeilichen Seelsorge). In: Trappe, Tobias / Schröder-Bäck, Peter (Hrsg.): *DenkWege – Ethik und Seelsorge in der Polizei. Festschrift für Werner Schiewek*. Berlin, Springer-Verlag. S. 227-239.

Kurbacher, F. A. (2024). Im Spiegel des Subjektiven und Personalen: Haltung – oder Reflexionen des Interpersonalen. In: Dormal, Michel / Förster, Jürgen / Hirschmann, Edgar / Richter, Emanuel / Sigwart, Hans-Jörg (Hrsg.): *Personen und Subjekte des Politischen*. Frankfurt a. M. Nomos. S. 102 – 118 (im Druck).

Kurbacher, F. A. / Schiewek, Werner (Hrsg.) (2024). *Sensibilisierung gegen rechts*. Berlin, Springer (i.E.)

Pollich, D. (2024). Zwischen neuen Wegen und alten Gräben – Die praktische Bedeutung kriminalsoziologischer Forschung am Beispiel der Polizei. In D. Hermann, B. Horten, & A. Pöge, A. (Hg.). *Kriminalsoziologie. Handbuch für Wissenschaft, Studium und Praxis*. 2. Auflage. Nomos.

Meyer, M., & **Pollich, D.** (2023). Die „Angst vor’m bösen Mann“ revisited – Aktuelle Erkenntnisse über das Sicherheitsempfinden. In R. Behr, H. Groß, N. Hirschmann, D. Huhnold, A. Jacobsen, A. Mensching, P. Schmidt, & M. Schöne (Hg.). *Gemeinwesenbezogene Sicherheitsarbeit. Festschrift für Bernhard Frevel*. 163-177. Verlag für Polizeiwissenschaft.

Pollich, D. (2023). Scham und „Mitschuld“ im Kontext polizeilicher Bearbeitung von Sexualdelikten – Eine soziologische Einordnung. *Kriminologie - Das Online-Journal (KrimOJ)*, 4(5), 271–296.

Rinke, B. (2024). Managing Corona Protests: Von Wirrungen und Irrungen des Demokratieschutzes. In: B. Frevel & T. Heinicke (Hrsg.): *Managing Corona. Eine Bilanz zum Ende der Pandemie*. 2. Auflage. (S.185-196). Baden-Baden: Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783748920212-185>

Ruch, A. (2024). Polizeibeauftragte und die Notwendigkeit effektiver Kontrolle der Polizei. In H. Groß & P. Schmidt (Hrsg.). *Empirische Polizeiforschung XV. Polizei und Forschung: Stillstand oder Fortschritt?* Verlag für Polizeiwissenschaft.

Ruch, A. & Feltes, T. (2024). Strafvereitelung im Amt und Police Bystander. Warum Sanktionsandrohungen einer positiven Fehlerkultur im Wege stehen können. In K. Seidensticker (Hrsg.). *Fehlerkultur in der Polizei: Ausprägung, Einflussfaktoren und Möglicher Räume*. Springer.

Ruch, A. (2024). Polizei und Taser: Ein riskantes Einsatzmittel mit dem Potential der Normalisierung polizeilicher Gewaltanwendung, *VerfBlog*, 2024/5/29, <https://verfassungsblog.de/polizei-und-taser/>, DOI: 10.59704/373f10732c0c7a1a.

Ruch, A. (2024). Der hohe Preis der Effektivität: Schmerzgriffe und ihr negativer Einfluss auf das Vertrauen in eine rechtsstaatlich und fair handelnde Polizei, *VerfBlog*, 2024/7/04, <https://verfassungsblog.de/der-hohe-preis-der-effektivitat/>, DOI: 10.59704/ffb3dafb07c16098.

Salzmann, V. (2023). Der NSU-Skandal und seine Konsequenzen für die gemeinwesenbezogene Sicherheitsarbeit, in: Groß, Hermann et al. (2023). *Gemeinwesenbezogene*

Sicherheitsarbeit. Festschrift für Bernhard Frevel, Schriften zur Empirischen Polizeiforschung, Bd. XXIV, Frankfurt: VdP.

Salzmann, V. & Jöhnke, Katja (2023). Rezension: Coester, Marc et al. (2023): Rechter Terrorismus - international - digital - analog, in: *ZRex, Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung*, Heft 2/2023, 268-271.

Salzmann, V. (2023). Behördliche Aufsicht, in: Frevel, Bernhard (Hrsg.). *Wer kontrolliert die Polizei? Juristische und sozialwissenschaftliche Analyse von Strukturen und Kompetenzen*, Verlag für Polizeiwissenschaft, S. 59-74.

Salzmann, V. (i.E.). Über die Mechanismen des Institutionellen Rassismus' und fehlende Empathie, in: Kurbacher, F. & Schiewek, W. *Sensibilisierung gegen Rechts*. Springer Verlag.

Kuschewski, P. & **Schulze, V.** (2024). Antisemitismus(-prävention), Politische Bildung und Polizei. In: Jahn, S. J. & Frommer, A. (Hrsg.). „*Antisemitismus verstehen – Herausforderungen für die polizeiliche Bildung*“. Springer VS (im Erscheinen)

Koerner, S., & **Staller, M. S.** (2024). Zwischen Einfalt und Vielfalt: Systemtheoretische Überlegen zu Diversität im System der Polizei. In M. S. Staller & S. Koerner (Hrsg.), *Diversität und Polizei* (S. 315–332). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-42565-4_16

Opielka, S., & **Staller, M.** (2024). Effects of Shift Work on the Mental Health of Police Officers: Results from a Study Within the Police of North Rhine-Westphalia, Germany. *Journal of Police and Criminal Psychology*, 1–12. <https://doi.org/10.1007/s11896-024-09661-2>

Staller, M. S., Koerner, S., & Kronschläger, T. (2024). Schluss damit und mehr davon: Gendern im polizeilichen Sprachgebrauch. In M. S. Staller & S. Koerner (Hrsg.), *Diversität und Polizei* (S. 97–112). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-42565-4_5

Staller, M. S., Koerner, S., & Zaiser, B. (Hrsg.). (2023). *Police Conflict Management, Volume I, Challenges and Opportunities in the 21st Century*. Palgrave Macmillan. <https://doi.org/10.1007/978-3-031-41096-3>

Staller, M. S., Koerner, S., & Zaiser, B. (Hrsg.). (2024). *Police Conflict Management, Volume II: Training and Education*. Palgrave Macmillan. <https://doi.org/10.1007/978-3-031-41100-7>

Bode, F. & **Wollinger, G. R.** (2023). Forschende Polizei. Empirische Sozialforschung innerhalb polizeilicher Organisationen. In Hollenberg, S. & Kaup, C. (Hrsg.) *Empirische Sozialforschung für die Polizei- und Verwaltungswissenschaft* (S. 395-413). Springer VS.

Marks, E., Heinzelmann, C. & **Wollinger**, G. R. (2023). *Kinder im Fokus der Prävention. Ausgewählte Beiträge des 27. Deutschen Präventionstags*. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg.

Wollinger, G. R. (2024). Update Wohnungseinbruchdiebstahl. *Kriminalistik*,78(6), S. 343-349.

Wollinger, G. R. (Hrsg.). (2024). *Sicherheit im Wandel. Expertisen zum 29. Deutschen Präventionstag*. Deutscher Präventionstag e. V., Hannover.

Wollinger, G. R., Werner, A. & Bode, F. (2024). Auswirkungen der Pandemie auf die Kriminalitätsentwicklung – Eine rückwirkende Analyse einstiger Annahmen. In Bernhard Frevel & Thomas Heinicke (Hrsg.), *Managing Corona. Eine Bilanz zum Ende der Pandemie* (S. 249-260), 2. Aufl., Nomos.

Wollinger, G. R., Wigh, J., Heße-Husain, J., Berse, T. & Staar, H. (2024). Polizei auf dem Weg zum „Spiegelbild der Gesellschaft“? Migrationshintergrund als Diversitätsmerkmal innerhalb der Gruppe der Polizeianwärter:innen in NRW. In M. S. Staller & S. Koerner (Hrsg.). *Diversität und Polizei* (1-25). Springer Gabler.

2.7 Externe Tagungen und Vorträge von Mitgliedern des IPK

Neben den Beiträgen in vom IPK allein oder mit Partnern getragenen Veranstaltungen nahmen die Mitglieder im Berichtsjahr auch an zahlreichen externen wissenschaftlichen Veranstaltungen und Fachtagungen teil und präsentierten dort Arbeits- und Forschungsergebnisse, die in IPK-geförderten Projekten und darüber hinaus entstanden sind.

August 2023

Grutzpalk, J. & **Klein**, M. (21. & 22.08). Organisation und Durchführung der Tagung "Polizei der Zukunft - Zukunft der Polizei", Bielefeld (gefördert durch das IPK).

September 2023

Frevel, B. (2023, 14.09.). Empirische Polizeiforschung im Rahmen der Forschung für die zivile Sicherheit. Jahrestagung Empirische Polizeiforschung: Polizei und Forschung: Stillstand oder Fortschritt?, Offenbach.

Grutzpalk, J. (03.09.). Wer oder was ist die Öffentlichkeit im Naturkundemuseum?, GeoBerlin.

Grutzpalk, J. (07.09.). On Deep Time Geological and Social, GeoBerlin.

Ruch, A. (15.09.) Wie viel Kontrolle steckt im unabhängigen Polizeibeauftragten? Ein Beitrag zum Verhältnis von Polizeiforschung und Gesetzgebung. Jahrestagung Empirische Polizeiforschung: Polizei und Forschung: Stillstand oder Fortschritt?, Offenbach.

Salzmann, V. (14.09.). Goethe-Universität Frankfurt, Lehrstuhl für Kriminalwissenschaften und Rechtsphilosophie, Vortrag im Rahmen der Abschlusstagung der Nachwuchsforschergruppe der Hans-Böckler-Stiftung zum Thema "Polizieren rechtsmotivierter Gewalt.

November 2023

Klein, M. Vortrag "m/w/d in polizeilicher Praxis" im Rahmen von IPK vor Ort (online)

Kurbacher, F. (30.11.). Impulsbeitrag und Gespräch an „Perspektivwechsel #4: Grenzen ziehen, verschieben oder überschreiten?“ im ATELIERFRANKFURT in Frankfurt a. M.

Dezember 2023

Kurbacher, F. (07.12.). Wiss. Leitung und Organisation der WoH-Tagung: „Das ‚beste Bild‘ vom Fremden – Herausforderungen der Interkulturalität für die Gesellschaft und ihre Institutionen“ in Kooperation mit der BU Wuppertal, Universität Heidelberg und dem liAphR

Januar 2024

Grutzpalk, J. (09.01.) Gestaltung und Durchführung von Eintagesseminaren unter dem Titel "Gemeinschaft und Gesellschaft. Soziologische Meditationen über Clans", im Rahmen des Polizeiseelsorgeseminars „Die Welt türkisch - arabischer Familienclans. Kulturelle Vielfalt oder gescheiterte Integration? Neue Herausforderungen für Polizei, Kirche und Gesellschaft“ des Bistums Paderborn (weitere Termine: 16.04., 26.11. und 17.12.2024).

Februar 2024

Kurbacher, F. (01.02.). Einladung zum Vortrag mit dem Thema „Gelassenheit“ in der Forschergruppe „Medizin und Ethik“ der Universität Göttingen.

Schulze, V. (28.02.). „Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus als Thema im Studiengang Polizeivollzugsdienst (PVD) – eine kritische Bestandsaufnahme“. Vortrag und Podcast im Rahmen der Fachtagung der Bundeszentrale für politische Bildung „Von Rechten nichts Neues? Rechtsextremismus anno 2024“, 28. Februar 2024, Düsseldorf.

März 2024

Frevel, B. Institutional oversight principles and arrangements in Germany: Parliamentary Control. DCAF - Geneva Centre for Security Sector Governance - Conference Tunisia „Police Ethics Oversight“ (per Zoom).

Wickert, C. (06.03.). Rap & Polizei. Die Darstellung der Polizei in deutschsprachiger Rapmusik (2015-2022). IPK vor Ort. Online-Veranstaltung.

April 2024

Ruch, A. (09.04.). Vortrag zum Thema "Racial Profiling" an der Fachoberschule Polizei am Ludwig-Erhard-Berufskolleg in Bonn.

Klatt, T. (15.04.). Vortrag zum Thema "Was braucht moderner Jugendarrestvollzug?" auf dem vom Niedersächsischen Justizministerium veranstalteten Symposium zum Jugendarrest mit anschließender Teilnahme an einem Workshop und an einer Podiumsdiskussion.

Kurbacher, F. (24.04.). Einladung zum Vortrag: „Die Welt, die wir miteinander teilen – Gedanken zur Haltung der Weltoffenheit“ auf dem Symposium: „Inter- und Transkulturelle Kompetenz“ an der HSPV NRW, Studienort Duisburg

Mai 2024

Kurbacher, F. (04.05.). Mitwirkung und Moderation auf der Veranstaltung „‘Zwischen Vergangenheit und Zukunft‘ – 25 Jahre HannahArendt.net“ an der Freien Universität Berlin

Kurbacher, F. (18. & 19.05.). Mitwirkung beim Hannah Arendt-Workshop an der Heinrich Böll-Stiftung in Berlin.

Ruch, A. (23.05.). Eröffnungsbeitrag und Vortrag im Rahmen des Studientags "Wider der Salonfähigkeit rechter Parolen" zur Resilienz demokratischer Institutionen

Salzmann, V. (23.05.). Vortrag im Rahmen des Studientags "Wider der Salonfähigkeit rechter Parolen" zum Thema "Unterwanderung von Fußballfanggruppierungen durch Rechtsextreme am Beispiel der Borussia Dortmund"

Juni 2024

Hellmann, D. (14.06.). Eingeladener Vortrag bei der 27. Berliner Junitagung 2024 mit dem Titel „Gewalt gegen Frauen im sozialen Nahraum aus psychologischer Perspektive, Berlin.

Kurbacher, F. (21.06.). Einladung zum Augustinus-Forschungstag an der Universität Würzburg für einen Vortrag zur philosophischen Rezeption von Augustinus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, insbesondere durch Hannah Arendt: „Zwischen Weltlosigkeit und Welthaftigkeit: Augustinus und Arendt“.

Wollinger, Vortrag mit dem Titel „Welchen Beitrag leistet die kriminologische Forschung zum Umgang mit Kriminalität?“ Tagung des Kriminologischen Instituts des Bundeskriminalamts, Wiesbaden

Juli 2024

Kurbacher, F. (05.07.). Tagesseminar zum Thema „Gelassenheit, philosophisch“ im Rahmen des Studiums im Alter an der Universität Münster.

2.8 Gutachten, sonstige Forschungsaktivitäten, Medienpräsenz und weitere Tätigkeiten

Bernhard Frevel:

Mitglied des Kuratoriums der Hessischen Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit

Externer Gutachter der Berufungskommission für die Professur „Historisch-politische Bildung“ an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt (Januar 2024)

Jonas Grutzpalk:

Wissenschaftlicher Beirat im BMBF-geförderten Projekt „KONFLIKTE und KRISEN durch KOMMUNIKATION deeskalieren (K3VR)“ der Akkon-Hochschule, Berlin.

Präsentation des Abschlussberichts zum gemeinsamen Forschungsprojekt mit der Uni Bielefeld über "verbale Übergriffe im Arbeitsalltag" am 9. April 2024 (Pressemitteilung des Kreis Herford [hier](#))

Interview mit der Neuen Westfälischen zum Thema Polizeischüsse in Herford, Der Artikel "Nach Polizeischüssen und Demo in Herford: 'Transparente Aufklärung für alle Seiten immens wichtig'" erschien am 23.7.2023

Interview mit dem Deutschlandfunk (Sendung: Tag für Tag). Das Gespräch wurde am 10.1.2024 unter dem Titel "Was hält die säkulare Gesellschaft zusammen?" ausgestrahlt.

Podiumsdiskussion zum Thema "Le séparatisme vu d'outre-Rhin, quelques éléments sociologiques, historiques et juridiques" mit Bernhard Kresse (Fernuni Hagen) und Sylvie Toscer-Angot (Université de Tours) im Rahmen der Tagung "Séparatisme(s), mot ancien, maux nouveaux" am 5. Dezember 2023 an der Universität Strasbourg.

Deborah Hellmann:

Frauen, 23.11.23

TV-Interview für das Wissenschaftsmagazin NANO (3Sat) zum Thema Femizide, 24.11.23

TV-Interview für das Magazin taff (ProSieben) zum Thema Gewalt gegen Frauen, 31.01.24

Interview mit Elisabeth Hussendörfer für focus online zum Thema Femizide, 05.03.24

Interview mit Gianna Niewel für die Süddeutsche Zeitung zum Thema Femizide, 03.04.24

Thimna Klatt:

Reviewerin für die "Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform

Durchführung zweier Fortbildungen ("Erkennen von und Umgang mit Subkulturen", "Gewalt im Vollzug und Möglichkeiten der Prävention") an der Justizvollzugsbildungsstätte Thüringen, Gotha.

Martin Klein:

Mitarbeit in der Landesarbeitsgruppe der Polizei NRW (LAG) "Schnittstellenanalyse CBRN"; Zuständigkeit für das AP 1 "Recht"

Daniela Pollich:

Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Landespräventionsrates NRW Lehrbeauftragte für Methoden der empirischen Sozialforschung im Masterstudiengang Kriminologie, Kriminalistik und Polizeiwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum

assoziierte Partnerin im BMBF-geförderten Verbundprojekt „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation (MISRIK)“

Interview mit LTO zur Thematik „MeToo“-Berichterstattung und staatliche Ermittlungsarbeit“; Beitrag erschienen am 08.09.2023

Andreas Ruch:

Interview mit nrwvision zur polizeilichen Videoüberwachung in der Dortmunder Nordstadt

Interview mit Radio Dreyeckland zum Taser als polizeiliches Einsatzmittel

Beitrag beim Verfassungsblog-Symposium „Friedfertige Proteste im Schmerzgriff der Polizei“

Vanessa Salzmann:

Mitglied des wissenschaftlichen Beirats zum BMBF geförderten Projekt "VerRexVer" (Evaluation der Verbotspraktiken rechtsextremer Vereinigungen)

06/2024-09/2024: Forschungskoooperation mit den Universitäten Landshut, Fachbereich Soziale Arbeit, Internationale Universität (IU) Erfurt: Entwicklung und Einreichung eines drittmittelgeförderten Forschungsantrags zum BMBF-Programm "Integration durch Bildung" (Thema: Entwicklung, Erprobung und Transfer von handlungsorientierten diversitätssensiblen Modulen für die Hochschulausbildung von Polizei und sozialer Arbeit (Kurtitel: DIVEM)

Christian Wickert:

Polizeiliche Kriminalstatistik – ein Blick jenseits der Reflexe (Deutschlandfunk Kultur. Studio 9, 09.04.2024). Online unter: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/polizeiliche-kriminalstatistik-ein-blick-jenseits-der-reflexe-dlf-kultur-0f899eee-100.html>

Gina Wollinger:

Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Präventionstags.

Assoziierte Partnerin im BMBF-geförderten Verbundprojekt „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation (MISRIK)“.

Teilnahme an der Podiumsdiskussion des Deutschen Präventionstags zum Thema „Sicherheit im Wandel“, Cottbus

Teilnahme an Podiumsdiskussion zum Thema Gewaltkriminalität der Landtagsfraktion der SPD in Oberhausen.

Sachverständige im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestags zu einem Gesetzesentwurf bez. Wohnungseinbruchsdiebstahl

Aufnahme als Expertin für den Mediendienst Integration

Podcast „True Criminology“ (ca. 25 veröffentlichte Folgen)

Beratung Schauspiel Köln für eine Stückentwicklung zum Thema Polizei, Kriminalität

Interviews:

31.5.2024; Interview Zeitschrift Stern (<https://www.stern.de/gesellschaft/einbrecher-wer-sie-sind---und-wie-menschen-sich-schuetzen-koennen-34747730.html>)

11.4.2024; Interview für Zeitonline „Was jetzt? – Die Woche“, (<https://www.zeit.de/politik/2024-04/kriminalitaet-anstieg-straftaten-was-jetzt-livesendung>)

9.4.2024; Gast bei der Phoenix Runde zum Thema „Anstieg der Straftaten - Was folgt aus der Kriminalstatistik?“ (<https://www.phoenix.de/sendungen/gespraech/phoenix-runde/anstieg-der-straftaten-a-4367982.html>)

9.4.2024; Interview für den Mediendienst Integration (<https://mediendienst-integration.de/artikel/die-wichtigsten-fragen-zur-auslaenderkriminalitaet.html>)

8.3.2024; Interview beim Bayerischen Rundfunk beim „Tagesgespräch“.

9.1.2024; Interview mit der Funke Mediengruppe zum Thema „Darstellung polizeilicher Arbeit in der Fernsehserie Tatort“

9.1.2024; Fernsehinterview für die Hessenschau zum Thema Kriminalität von Geflüchteten.

9.1.2024; Videostatement für das Format DPT-TV des Deutschen Präventionstags

9.11.2023; Interview zum Thema „Wohnungseinbrüche“ für die Frankfurter Sonntagszeitung.

3 Ressourcenverwendung im Berichtsjahr

Die „Förderlinie 3“ zur Forschungsförderung an der HSPV NRW sieht vor, dass das IPK pro Studienjahr 1.000 LVS und pro Haushaltsjahr 7.500 Euro zur selbstverantwortlichen Nutzung zur Verfügung hat. Mit diesen Ressourcen wurden im Berichtsjahr folgende Projekte gefördert:

Name	Projekt	Bewilligte LVS (Studienjahr)	Abgerufene Sachmittel (Haushaltsjahr 2024)
Ruch	Vorstandssprecher	76	-
Salzmann	Vorstandsmitglied	38	-
Wickert	Vorstandsmitglied	38	-
Schulze	Politische Bildung und Polizei	36	-
Zeitner	Umfelder 2.0	114	-
Klein	Symposium	15	-
Klein	IPK-Schriftenreihe	18	-
Grutzpalk	Symposium	15	-
v. Frankenberg	IPK-Schriftenreihe	18	-
Kursawe	Sicherheit in der Innenstadt	38	261,80 Euro
Goebel	Sicherheit in der Innenstadt	38	
Grumke	Sicherheit in der Innenstadt	38	
Kurbacher	Widerstände und Erfolge	56	-
Grutzpalk	Polizeiliches Professionswissen	76	-
Ruch	Polizeibeauftragter	38	-
Kurbacher	Schusswaffengebrauch	9	-
Otting	Schusswaffengebrauch	9	-
Hollenberg	Häusliche Gewalt	20	-
Keller	Häuslicher Gewalt	15	-
Pollich	Geografisches Täterverhalten bei Sexualdelikten	38	-
Gesamt		743	261,80 Euro

4 Planung 2024/25

Für das Studienjahr 2024/25 sind neben der Fortführung bereits laufender Forschungsprojekte der Beginn einiger neuer Projekte und die Durchführung diverser Veranstaltungen und Publikation vorgesehen. Folgende Projekte haben zum Zeitpunkt der Berichtlegung bereits eine Zustimmung zur Förderung durch das IPK erhalten oder/und werden von externen Mittelgebern (weiter) gefördert:

4.1 Forschungsförderung

Interne Projektförderung: Weiterführung von langfristigen Forschungsprojekten

Folgende intern geförderte, langfristig angelegte Projekte werden nach erfolgreicher Erreichung der Projektmeilensteine (unter Berücksichtigung eventueller Verzögerungen) im Berichtsjahr im kommenden Studienjahr weitergeführt (zu den Projektbeschreibungen siehe weiter oben im Text):

- Polizeiliches Professionswissen (Jonas Grutzpalk)
- Praxisbezogene Analyse des geografischen Täterverhaltens bei Sexualdelikten (PraGeoS) (Daniela Pollich)

Im Zeitpunkt des Erscheinens dieses Jahresberichts waren vier neue Projekte im Begutachtungsverfahren. Vorbehaltlich des positiven Votums der Reviewerinnen und Reviewer und der Mitglieder beginnt der Förderzeitraum der Projekte im Studienjahr 2024/2025.

4.2 Veranstaltungen

Die Veranstaltungsreihe IPK vor Ort wird auch im kommenden Studienjahr fortgesetzt, unter anderem referiert Daniela Pollich im Herbst 2024 zu Ihrem Forschungsprojekt PolBaS (Polizeiliche Bearbeitung von Sexualdelikten). Jonas Grutzpalk gibt aktuelle Einblicke in sein Projekt "Polizeiliches Professionswissen" (1. Halbjahr 2025).

Anhang: Protokoll zur Mitgliederversammlung des Instituts für Polizei- und Kriminalwissenschaften 07. Februar 2024, 15:15 bis 17.30 Uhr

Teilnehmende: Frau Erdmann, Frau von Frankenberg, Herr Goebel, Herr Grutzpalk, Herr Hollenberg, Herr Huschbeck, Herr Kersting, Herr Klein, Frau Kurbacher, Frau Kursawe, Herr Naplava, Herr Otten, Frau Pollich, Herr Rinke, Herr Ruch (Vorstandssprecher), Frau Salzmann (Vorstand und Protokoll), Herr Schneider, Frau Wollinger, Frau Zeitner

Top 1 Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung (23.02.2023) wird genehmigt.

Top 2 Bestätigung neuer Mitglieder

Die neuen Mitglieder des IPK stellen sich vor oder werden vorgestellt, im einzelnen Katja Joehnke, M.A., Polizeipräsidium Münster, Lehrbeauftragte für Soziologie und Politikwissenschaften, Dr. Josua Schneider, hauptamtlicher Dozent am Studienort Aachen für Soziologie und Interkulturelle Kompetenzen sowie Dr. Timo Torz, Lehrbeauftragter für Eingriffsrecht Die Mitgliedschaft der vorgenannten Personen wird einstimmig durch die Mitgliederversammlung bestätigt.

Top 3 Bericht aus dem Vorstand

Herr Ruch berichtet vom Netzwerktreffen im Herbst 2023 an der Polizeiakademie Niedersachsen, das durch das IPK mitgestaltet wurde. Zudem wird über die weitere Netzwerkarbeit des Instituts berichtet. Über die weiteren Aktivitäten und Arbeiten des Vorstands wurde im Zusammenhang mit den TOP 5 ff. berichtet.

4. Förderungen / Projekte /Antragslage

Frau Zeitner berichtet zum Forschungsprojekt „Umgang mit Fremdheit“/Umfelder, das voraussichtlich wie vorgeplant im laufenden Studienjahr erfolgreich abgeschlossen wird. Die durchgeführten Befragungen haben wertvolles Datenmaterial generiert für zahlreiche weitere Fragestellungen. Das Forschungsprojekt „Umfelder“ allein kann diese Daten bei weitem nicht auswerten, es bieten sich Anschlussmöglichkeiten für weitere Forschungen.

Herr Ruch stellt den Sachstand des Forschungsprojekts „Polizei und Rap“: Die Darstellung der Polizei in deutschsprachiger Rapmusik“ im Namen von Herrn Wickert vor, der von der Sitzung entschuldigt war. Herr Wickert wird den Sachstand ebenfalls am 6.3.2024 im Rahmen einer IPK-vor Ort-Veranstaltung präsentieren und diskutieren.

Ebenso gibt Herr Ruch einen Überblick über das Projekt „Politische Bildung und Polizei“ der Forschenden Bernhard Frevel und Verena Schulze.

Herr Grutzpalk stellt die ersten Ergebnisse des Projekts „Polizeiliches Professionswissen“ dar, das mit den vorgeplanten Arbeitsschritten bis 2026 weiterläuft.

Frau Kursawe und Herr Goebel präsentieren den Sachstand ihres Forschungsprojekts zur „Sicherheit in der Innenstadt“, das zunächst durch städtische Vorbehalte in den Datenerhebungen eingeschränkt wurde, dann jedoch planmäßig weitergeführt wurde.

Frau Salzmann präsentiert in Vertretung von Frau Lüdke den Sachstand der „Lenkungsgruppe Führung der Polizei NRW“, ein Projekt das nach den Planungen zum Ende des Studienjahres ausläuft.

Andreas Ruch berichtet ausführlich über seine Aktivitäten im Forschungsprojekt „Polizeibeauftragte“.

Frau Kurbacher skizziert eine Projektplanung „Wider eine Salonfähigkeit rechtsextremer Positionen“. Hierzu plant sie im Mai 2024 am Studienort Münster ein Weltkaffee für einen gesamten Studiengang und diverse Publikationen. Ein Forschungsantrag liegt dem Vorstand als Skizze vor und wird zeitnah eingereicht. Ferner weist Frau Kurbacher darauf hin, dass fachbereichsübergreifende Veranstaltungen zur Thematik sinnvoll seien, denn auch Studierende des AVR-Studiengangs wünschen oder benötigen Sensibilisierungsangebote. In diesem Sinne appelliert Frau Kurbacher an die anwesenden Forschenden, weitere Veranstaltungen und Forschungen zu initiieren und zu entwickeln.

Antrags- und LVS-Situation

Im Studienjahr 2023/24 sind noch circa 350 LVS verfügbar.

5. Planungen der IPK-Schriftenreihe

Herr Ruch berichtet zur Etablierung einer neuen Schriftenreihe des IPK. Die durchgeführte Interessensabfrage nach einer Herausgeberschaft wurde durch mehrere IPK-Mitglieder positiv beantwortet. Band 1 „Polizei und Risiko“ wird aktuell durch Martin Klein und Kiyomi von Frankenberg im Verlag für Polizeiwissenschaft herausgegeben. Herr Klein stellt den Sachstand zum durchgeführten CfP und den Herausgeber-Arbeiten dar.

Mögliche Herausgebende eines zweiten Bandes konnten durch die Interessensbekundungen herausgearbeitet werden. Interessenbekundungen zu einem dritten Band werden gern durch den Vorstand entgegengenommen.

6. Änderung der Geschäftsordnung

Es wird einstimmig beschlossen, neue Mitglieder im Umlaufverfahren aufzunehmen. Hintergrund ist das zeitaufwändige Verfahren von der Antrags-Begutachtung bis zur Erstellung von Förderbescheiden. Dennoch ist eine persönliche Vorstellung der Mitglieder in der Versammlung wünschenswert.

7. Veranstaltungsplanung Symposium und IPK vor Ort

7.1 Symposium

Jonas Grutzpalk und Martin Klein hatten im August 2023 das IPK-Symposium „Zukunft der Polizei“ organisiert. Die Veranstaltung war erfolgreich und mündete in der Herausgabe eines Tagungsbandes „Zukunft der Polizei - Polizei der Zukunft“ im Verlag für Polizeiwissenschaften, Erscheinungsdatum 28.2.2024.

Frau Salzmann bittet um Interessenbekundungen für das nächste IPK-Symposium. Die Veranstaltungsplanung wird gefördert, wie in der letzten Mitgliederversammlung vereinbart. Das Symposium kann sowohl online als auch in Präsenz durchgeführt werden.

Gerade laufende Projekte bieten einen Anknüpfungspunkt, Folgepublikationen sind kein „Muss“.

7.2 IPK-vor-Ort

Frau Salzmann dankt den Referierenden Ines Zeitner, Janet Kursawe und Martin Klein für die IPK-vor-Ort Veranstaltungen zu ihren Forschungsprojekten. In einstündigen Präsentationen mit anschließender Diskussion wurden die Forschungsergebnisse gegenüber einem Auditorium aus Wissenschaft und Praxis anschaulich dargestellt. Am 6.3.24 findet die nächste IPK-vor-Ort-Veranstaltung zum Thema „Polizei und Rap“ (Referent Herr Wickert) und am 14.05.24 die Präsentation des PolBas-Projekts (Polizeiliche Bearbeitung von Sexualdelikten, Referentin Frau Pollich) statt.

Im Juni 2024 findet eine durch Frauke Kurbacher und Michael Otting organisierte IPK-vor-Ort Veranstaltung in Präsenz am Studienort Münster zum Thema „Schusswaffengebrauch“ statt.

8. Entlastung des Vorstands und Wahl

Einstimmig wird die Entlastung des Vorstandsteams beschlossen.

Die Vorstandsmitglieder Andreas Ruch (Sprecher), Vanessa Salzmann (Beisitzerin) und Christian Wickert (Beisitzer) werden einstimmig wiedergewählt.

9. Verschiedenes

Unter Verschiedenes wurde nicht berichtet.

gez. Vanessa Salzmann